



IPOMEX
International police meeting
and exhibition

42. Jahrgang • Heft 3/2004
Herausgeber: Innenministerium NRW.
www.polizei.nrw.de

PP Wuppertal –
270 KG Rohopium
sichergestellt

Polizei NRW –
Messestand auf der
IPOMEX 2004

IAF NRW –
Drogenseminar Teil 1

AK MEKO – Praxis
führt Reformprozess
zum Erfolg



Apropos Kilometerleistung bei Leasingfahrzeugen

Mittlerweile befindet sich die zweite Rate der durch Leasing beschafften grün-silbernen Funkstreifenfahrzeuge VW-Passat in der Auslieferung. Mit Ablauf März 2004 werden damit etwa 2000 Fahrzeuge dieser Art zur Verfügung stehen und die bisher in dieser Funktion eingesetzten Fahrzeuge können ausgesondert werden. Die Verträge für die Leasingfahrzeuge beinhalten einen Kilometerpool, aus dem rechnerisch für jedes Fahrzeug innerhalb der 24monatigen Vertragslaufzeit 70.000 km (damit rechnerisch 2.916 km je Leasingfahrzeug) je Monat und Fahrzeug zur Verfügung stehen.

Die so für jedes Fahrzeug zur Verfügung stehenden Kilometer sind auf Grund der Auswertung der Landesdatei für polizei-eigene Kraftfahrzeuge ausreichend.

Die Laufleistung ist bei der Benutzung von Polizeidienstkraftfahrzeugen nicht vorgeschrieben. Sie ergibt sich aus den taktischen Notwendigkeiten der Aufgabenerfüllung.

Auswertungen zeigen, dass bei gleichmäßiger Auslastung aller vorhandenen Fahrzeuge in den Behörden keine Überschreitung der vertraglich vereinbarten Höchstlaufleistung zu befürchten ist. Voraussetzung ist allerdings ein aktiver



Umgang, das heißt ein Fahrzeugmanagement auf örtlicher Ebene, das die Belastung auf den Fuhrpark gleichmäßig verteilt.

In einigen Behörden werden allerdings die neuen (und gut ausgestatteten) Leasingfahrzeuge erheblich stärker eingesetzt, als die übrigen Fahrzeuge in dieser Funktion. So stehen beispielsweise in einer Behörde mit Stand Dezember 2003 insgesamt 35 Fahrzeuge Vectra (6) und Passat (29) zur Verfügung.

Bei gleichmäßiger Verteilung der im Dezember angefallenen Kilometer auf die vorhandenen Fahrzeuge Vectra und Passat wäre jedes Fahrzeug mit 2.077 km belastet worden.

Die tatsächliche Belastung stellte sich jedoch wie folgt dar: Leasingfahrzeuge Rate 1 (Passat) je Fahrzeug 3.392 km, Leasingfahrzeuge Rate 2 (Passat) je Fahrzeug 945 km und Opel Vectra 781 km je Fahrzeug.

Diese Zahlen zeigen, dass ein Ausgleich innerhalb dieser Behörde möglich gewesen wäre.

Künftig wird über das Referat 47 im Innenministerium allen Behörden die entsprechende Auswertung zur Verfügung gestellt, um ein aktiveres Fahrzeugmanagement zu fördern.

Liebe Leserinnen und Leser,

vom 30. März bis zum 1. April findet in der Halle Münsterland in Münster die Polizeitechnikfachmesse IPOMEX 2004 statt. Als Schirmherr der IPOMEX möchte ich Sie ganz herzlich zu einem Besuch der Messe und des Messestandes „Polizei NRW“ einladen. Einzelheiten zum Programmablauf der IPOMEX mit ihren Fachvorträgen und Präsentationen finden Sie in dieser Ausgabe.

Die Innere Sicherheit ist für alle Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Thema. Sie ist nicht zuletzt durch die Ereignisse des 11. September 2001 nachhaltig in den Blick der Öffentlichkeit gerückt. Noch haben wir nicht alle Folgen dieses Ereignisses verarbeitet. Nordrhein-Westfalen hat dem furchtbaren Geschehen mit so genannten „Sicherheitspaketen“ Rechnung getragen und damit die Bedingungen für die konkrete Sicherheitsarbeit stark verbessert.

Innere Sicherheit braucht aber nicht nur ausreichend und gut ausgebildetes Personal, sondern auch moderne Technik und Ausrüstung. Gerade diese Technik und Ausrüstung helfen uns täglich – auch zur Eigensicherung – unsere Aufgabe qualifizierter, verlässlicher und effizienter wahrzunehmen. Deshalb freue ich mich besonders, dass es mit der IPOMEX in Münster gelungen ist, eine qualitativ hochwertige Messe für den Bereich der Polizeitechnik und -ausrüstung zu verwirklichen. Die Messe verbindet die Praxis mit den Interessen der sicherheitsorientierten Wirtschaft und Dienstleister. Gerade deshalb hat die nordrhein-westfälische Polizei auf der IPOMEX auch einen eigenen Messestand eingerichtet.

Die Rahmenbedingungen sind für Aussteller und Fachbesucher optimal. Nutzen Sie die Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen und sich fachlich auszutauschen.

Ich wünsche allen Beteiligten der IPOMEX einen erfolgreichen Messelauf.

Dr. Fritz Behrens

Innenminister des
Landes Nordrhein-Westfalen

Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,
Redaktion „Streife“
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: streife@im.nrw.de
www.streife-online.nrw.de

IPOMEX 2004, wir sind dabei! 4

Grundinformationen zur IPOMEX 6

IAF NRW,
Drogen im Straßenverkehr, Teil 1 7

Auslandseinsätze Polizei NRW 10



Projekt BARVUS 11

Projekt DigiED.Net 12

Projekt GSL.Net 13

ZPD NRW Was macht
eigentlich IGVP, Teil 2 16



PP Wuppertal, sensationeller Drogenfund 18

Beilage Waffenkalender 20

Die PFA stellt sich vor 22

Chancengleichheit im Auswahlverfahren
Höherer Dienst 26



AK MEKO, Abschlussveranstaltung
in Neuss 28

Vollübung in Düsseldorf 34

Buntes 36

Rätsel/Vorschau 38/39

Fotos:
Jochen Tack,
Jan Potente,
Yavuz Arslan und
Andre Kloß



IPOMEX 2004, wir sind dabei!

IPOMEX
■ international
police meeting
and exhibition ■

Vom 30. März bis zum 1. April 2004 findet die Polizeitechnikfachmesse IPOMEX 2004 in der Halle Münsterland statt. Erstmals betreibt die Polizei NRW einen eigenen Messestand auf der IPOMEX. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen des Innenministeriums (IM NRW), des Institutes für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW (IAF), der Zentralen Polizeitechnischen Dienste (ZPD) und des Polizeipräsidiums Münster bietet der Stand den Fachbesucherinnen und den Fachbesuchern sowie Ausstellern eine Vielfalt von Informationen. Die Polizeiführungsakademie (PFA) und das Polizeitechnische Institut (PTI) Münster sind ebenfalls mit von der Partie.



Die Redaktion „Streife“ lädt alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu einem Besuch und zu Fachgesprächen auf die IPOMEX 2004 ein.

Aber was bietet Ihnen unser Messestand nun konkret?

So stellt zum Beispiel das Innenministerium NRW das Projekt „Polizei-Online“ mit seinen neuen E-Governmentelementen vor. „Strafanzeige-, Beschwerdemanagement- und Bewerbungen-Online“ haben seit Mitte diesen Monats Eingang in die landesweite Alltagsorganisation gehalten. Was steckt technisch hinter dem Projekt und was bedeutet das für den täglichen Dienst? Wie werden die Bürgerinnen und Bürger zukünftig mit diesen neuen Möglichkeiten umgehen? Die Antworten darauf geben Ihnen die Projektmitglieder aus dem Innenministerium.

Selbstverständlich sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Fachreferate aus der Polizeiabteilung des Innenministeriums vor Ort. Speziell die Kollegen des Referates 47 stehen für Fragen, konstruktive Kritik oder für Anregungen zur

polizeilichen Ausstattung und Ausrüstungen Rede und Antwort.

Der Messestand Polizei NRW bietet aber auch umfassende Informationen zu den neuesten Projekten der ZPD, die derzeit in den Polizeibehörden unseres Landes eingeführt werden bzw. eingeführt worden sind. Das sind die Projekte DigiED.Net, IGVP, GSL.Net und BARVUS. Die Kollegen von den ZPD stellen in Vorträgen diese Anwendungen vor. Aber auch hier wird in erster Linie ein unmittelbarer Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen angestrebt.

Polizei



Das gilt auch für die Präsentation des PP Münsters. Carsten Pitzer und Jörg Jablonski vom PP Münster stellen in enger Zusammenarbeit mit dem Projektmitarbeitern aus den ZPD einen neuen VW Passat FustKw mit Videoeigensicherungskamera und Auswerteeinheit vor. Welche Erfahrungen liegen vor, wo liegt Verbesserungspotenzial?

Willi Stratmann und Rolf Wehrenbeck-Ueding vom IAF veranstalten mehrere speziell an Kolleginnen und Kollegen der Wach- und Wechseldienste gerichtete Fortbildungsseminare. Der Praxisbezug ist hierbei besonders ausgeprägt. Die Seminare „Drogen im Straßenverkehr, Erkennen, Aufspüren und polizeiliche Maßnah-



men“ und „Habe ich interkulturelle Kompetenzen?“ werden an allen drei Veranstaltungstagen im Polizei-Kongressbus auf dem Messestand durchgeführt. Das gilt auch für die Informationsveranstaltungen des Dezernates Auslandseinsätze. Kollege Tom Litges informiert aus erster Hand über Auslandseinsätze in Krisengebieten. Thema: „Wie und warum sollte ich mich bewerben?“

Zur IPOMEX bieten die PFA sowie das PTI Münster messebegleitende Vortragsprogramme. Unter der Leitung von Regierungsbaudirektor Hans R. Damm, Leiter des PTI der PFA, findet eine Fachkonferenz zu dem Thema „Neubeschaffung von Standarddienstpistolen mit Tragevorrichtungen“ statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Seminars „Verkehr ohne Grenzen – Chancen und Risiken“ (16./2004 vom 30. März bis 1. April 2004) erhalten von Herrn Damm



Bürgerorientiert. Professionell.

Rechtsstaatlich.

Informationen zum aktuellen Stand der Polizeitechnik. Darüber hinaus informiert das PTI auf dem Stand der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen über die (Weiter-)Entwicklung des Alcotestverfahrens sowie „Die Schutzwesten für die Polizeien – vom Schwer- zum Leichtgewicht“.

Neben diesen Aktivitäten auf dem Messestand gibt es noch weitere von der Polizei NRW organisierte „Events“:

Am 30. März eröffnet Innenstaatssekretär Hans Krings feierlich die Messe. Es folgt ein Messerumgang, bei dem er auch den Messestand der Polizei NRW besuchen wird. Vor der Halle auf dem Action-Center findet das Fahr- und Sicherheitstraining

des IAF statt. Die Kollegen Winfried Asshoff und Volker Pellmann zeigen interessierten Kolleginnen und Kollegen anschaulich wie der „Sichere Weg zum Einsatzort“ aussieht.

Im Rahmen der Präsentation werden von der 17. Bereitschaftspolizeihundertschaft beim PP Münster Zugriffstechniken auf Einzeltäter bzw. Störer vorgeführt.

Angenommene Einsatzszenarien sind Einsatzlagen wie Demonstrationen und Sportgroßveranstaltungen (z. B. Fußball WM 2006). Die neuen Eingriffstechniken der Polizei NRW haben ihren Ursprung aus der Kampfkunst Wing Tsun (WT). Die Präsentation wird von speziell qualifizierten Mitarbeitern, die für solche Einsatzlagen trainiert sind, durchgeführt. Am zweiten Veranstaltungstag (31. März

2004 um 14.00 Uhr) stellen sich „Toto und Harry“ (Thorsten Heim und Thomas Weinkauf) auf der Vortragsbühne dem Publikum zu einer Podiumsdiskussion. Moderiert wird die Diskussion von Ingrid Laun-Keller, Pressesprecherin des PP Bochum.

Dies sind nur einige wenige Beispiele, wie sich die Polizei NRW auf der Messe darstellt. Unter www.polizei.nrw.de/ipomex2004.htm finden Sie im Internet sowie im polizeilichen Intranet aktuelle Informationen zum Tagesplan des Messestandes und zu den „Events“ des IAF und des PP Münster. Daneben gibt es auf der IPOMEX 2004 weitere Veranstaltungen: Informationen zu den Vortragsprogrammen finden Sie unter www.ipomex.de oder im Intranet der Polizei NRW.

Grundinformationen zur IPOMEX 2004

Die IPOMEX 2004 ist eine internationale Polizeitechnikfachmesse, die vom 30. März bis zum 1. April 2004 in der Halle Münsterland in Münster stattfindet. Auf der IPOMEX bieten täglich von 9 bis 17 Uhr nationale und internationale Aussteller den Fachbesucherinnen und Fachbesuchern ein spezielles Vortragsprogramm: Information und Kommunikation über polizeirelevante Themen, technische Entwicklungen, Trends und Innovationen.

Mehr als 100 nationale und internationale Aussteller sind bislang angemeldet. Sie informieren in Produktgruppen über folgende Themen:

- Bekleidung, Schutzbekleidung, Ballistik
- Dienstleistungen und Fachverlage
- Digitalfunk
- Fahrzeugtechnik
- Führungs- und Einsatzinformationssysteme
- Informations- und Organisationstechnik
- Kriminalpolizeiliche Einsatztechnik
- Sanitätsausrüstung für Rettung und ärztliche Versorgung
- Sicherungs- und Überwachungstechnik
- Verkehrssicherungstechnik
- Waffen und Munition

Die Messe richtet sich ausschließlich an Fachbesucherinnen und Fachbesucher. Die Vorlage des Dienstausweises ist für den Besuch zwingend notwendig. Die Öffentlichkeit hat keinen Zugang zur Veranstaltung. Der Eintritt kostet 10 €. Der Besuch sollte im Vorfeld angemeldet werden, damit bereits beim Einlass der persönliche Besucherausweis vorliegt.



Unter www.ipomex.de kann deshalb die Anmeldung online erfolgen. Kurzentschlossene können auch online kostenlose Eintrittskarten (solange der Vorrat reicht!!!) bei der Redaktion „Streife“ bestellen: streife@im.nrw.de Zentraler Anlaufpunkt auf dem Messestand der Polizei NRW ist der INFO-Point. Er ist durchgängig von Simone Rothber-

ger, Klaus Kröner und Ralf Hövelmann besetzt. Der INFO-Point dient der Koordination von Terminanfragen, Gesprächswünschen und des eigenen Event-Ablaufplanes. Er ist schon jetzt telefonisch unter 01 63 / 8 71 23 66 erreichbar. Online erreichen Sie uns an den Messetagen unter streife@im.nrw.de.

IPOMEX[®]
 international
 police meeting
 and exhibition



Das Erscheinungsbild gliedert sich wie folgt auf:

1. Marihuana (Gras, Khif)

Ist getrocknetes grünes Pflanzenmaterial mit einem THC-Gehalt von ca. 1–5 Prozent.

2. Haschisch (Dope, Shit, Sticks)

Haschisch gibt es in den verschiedensten Farben als Platten, Plattenstücke, Bröckchen, Krümel und als Pulver. Die bekanntesten Sorten sind auf jeden Fall: „Grüner Türke“, „Roter Libanese“, „Brauner Marokkaner“ und „Schwarzer Afghane“. Als Haschisch bezeichnet man das von speziellen Drüsen der Pflanze abgesonderte Harz. In der Regel ist es ein aus den Blüten der weiblichen Pflanzen gewonnenes Material mit einem THC-Gehalt von ca. 5–15 Prozent. In Einzelfällen, bei Spitzenqualitäten aus den Niederlanden, wurden Werte von 20–40 Prozent THC erreicht.

3. Haschischöl

Haschischöl taucht in der Szene selten auf und spielt daher eine untergeordnete Rolle. Es hat aber einen sehr hohen THC-Anteil von circa 20–70 Prozent. Meist ist es ein dunkler Extrakt, der mit Hilfe von

Alkohol und Petroläther aus den harzhaltigen Teilen der Cannabispflanze gewonnen wird.

27 Prozent aller jungen Menschen in Deutschland haben Erfahrungen mit Cannabis!

Es gibt Untersuchungen aus Deutschland, die belegen, dass etwa 27 Prozent aller 14 bis 24-jährigen jungen Menschen Erfahrungen mit Cannabis haben. Über den Umfang und die Intensität wird aber wenig ausgesagt. Männer sind bei den Konsumenten überproportional vertreten. Polizeiliche Praktiker sprechen von einer deutlich höheren Zahl von jugendlichen Konsumenten.

Die üblichste Konsumform ist das Rauchen eines selbstgedrehten Joint (Tüte bauen) mit einer Mischung aus Tabak und Marihuana oder Haschisch. Utensilien, die zum Konsum genutzt werden sind häufig: u. a. Shillum, Pfeifen mit großem und kleinem Kopf, Wasserpfeifen, häufig auch in Eigenbauweise hergestellt (Blubber), Feinwaagen, Messer, Döschen und

Gläser. Es hat sich in den letzten Jahren eine eigene Industrie gebildet, die Utensilien herstellt und vertreibt (in jeder Großstadt gibt es mehrere Fachhändler), dieser Umstand zeigt ganz deutlich, dass der Markt riesengroß ist.

Mit dem Shillum und der Wasserpfeife erzielen die Konsumenten eine hohe Wirkstoffaufnahme. Bei den Feiern Jugendlicher wurden in der jüngsten Vergangenheit häufig selbstgebaute „Blubber“ gefunden und sichergestellt.

In der Regel wird Marihuana und Haschisch von 0,2–0,4 Gramm in ein bis vier Lungenzügen geraucht. Die Wirkung wird auf diese Weise intensiviert und dosiert. Diese Art des Konsums wird von chronischen „Kiffern“ bevorzugt. Die üblichen Konsumeinheiten bei Schülern liegen zwischen 0,1–0,3 Gramm bei Haschisch und bei ca. 0,5 Gramm bei Marihuana. Jeder Konsument bestimmt individuell durch die Art des Rauchens die tatsächlich aufgenommene THC-Menge. Die orale Aufnahme von z. B. Haschischplätzchen spielt eine völlig untergeordnete Rolle in der Szene. Durch den Backprozess wird der THC-Gehalt gesteigert, der einzelne Konsument kann den Rausch allerdings nicht mehr genau dosieren, dadurch wird das Rauscherlebnis oft unberechenbar.

Wie ist die Wirkung?

Die Wirkung der einzelnen Cannabisprodukte wird von den Konsumenten unterschiedlich empfunden und beschrieben. Auf der einen Seite Wohlbehagen, Müdigkeit, Euphorie, Steigerung des Musikerlebnisses, Intensivierung des Farberlebnisses und Schwinden von Angstgefühlen. Andere Konsumenten berichten genau das Gegenteil, sie haben Angstgefühle, Depressionen, Antriebs- und Kreislaufschwäche erlebt.

Polizeibeamte machen vor Ort oft folgende Beobachtungen:

- Die Konsumenten haben eine deutliche Vergrößerung der Pupillen.
- Die Bindehäute sind deutlich gerötet.
- Die Pupillen reagieren deutlich langsamer (ein verzögertes Zusammenziehen der Pupillen bei Lichteinstrahlung deutet in der Regel auf Drogenkonsum hin).
- Glasiger Blick, Gangunsicherheit, Gleichgültigkeit, motivlose Heiterkeit, Müdigkeit, verlangsamte Sprache und verlangsamter Bewegungsablauf.

Wie lange wirkt Cannabis?

Etwa 30 Minuten nach dem Konsumbeginn wird die Cannabiswirkung am stärksten empfunden, es kommt allerdings immer auf die Intensität des Konsums und die Qualität des Stoffes an. Die Wirkung verliert sich langsam innerhalb der nächsten 2 bis 3 Stunden. Nach stärkerem Konsum, z. B. am Abend, kommt er zu einer noch am nächsten Morgen vorhandenen Restwirkung „hang over“, die als Konzentrationsschwäche umschrieben wird. Die Abklingphase kann allerdings zwischen 12 bis 24 Stunden andauern.

Unerwartete Rauschsymptome (flash back = Echo Rausch) kommen äußerst selten vor, sind aber nicht ganz auszuschließen.

Bei Dauerkonsum ist eine allgemeine Antriebsminderung und Verhaltenslabilität festzustellen, erhebliche schulische oder berufliche Probleme sind die Folge. Zu beobachten ist dann ein Rückzug auf die eigene Person und die Unfähigkeit Konflikte zu bewältigen. Langfristig kann es sogar zur Desorientierung, zu Halluzinationen, zu

Panikattacken, Angstzuständen und Verwirrtheit führen. Im Straßenverkehr fallen diese Personen durch häufig wechselnde Geschwindigkeiten, Abdriften und Abweichen von der Fahrspur, mit deutlichen Lenkkorrekturen, auf. Es wird zu spät reagiert, die Fahrweise ist sehr unsicher oder total enthemmt. Adäquate Reaktionen auf Wahrnehmungen am Rande des Blickfeldes z. B. Fußgänger, spielende Kinder am Fahrbahnrand, sind nicht oder kaum mehr möglich.

Wie lange kann ich Cannabiskonsum nachweisen?

Der akute Konsum von Cannabisprodukten lässt sich nur durch eine Blutuntersuchung auf THC nachweisen. Die Abbauphase beträgt zwischen 6–24 Stunden. Bei kontinuierlichem Konsum können die Cannabisstoffwechselprodukte (THC-COOH) bis zu 26 Tagen (Richtwert ca. einen Monat) im Blut nachgewiesen werden. Im Urin kann circa drei Monate zurückliegender Konsum nachgewiesen werden. Durch eine Haaruntersuchung kann sogar monatelang zurückliegender Konsum bestätigt werden.



Literaturangabe:

1. Drogen im Straßenverkehr.
 Herausgeber: Bundesanstalt für Straßenwesen, Bergisch Gladbach, und das Institut für Rechtsmedizin, Universität des Saarlandes Homburg/Saar. Frau Dr. S. Joo und Herr Prof. Dr. M. R. Möller.
 2. Drogen im Straßenverkehr:
 Herausgeber: Ministerium für Inneres und Justiz des Landes NRW. Redaktion: PFI „CS“ Münster. Udo Haarlammert, Klaus Kröner, Dirk Zeller, Uwe Dykhuizen.
 3. Sehn-Sucht – So schützen Sie Ihr Kind vor Drogen.
 Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes.
 Eine Information für Eltern, Lehrer und alle weiteren Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen.
 4. Cannabis, Hanf, Haschisch, Marihuana.
 Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW.
 5. Unterlagensammlung der AG Sucht des Kreises Warendorf.
 Gabi Wessel, Manfred Gesch, Walter Schmalenstroer, Willi Stratmann.
 6. Drogenverdachtskalender der Polizei NRW.
 Herausgeber: Innenministerium des Landes NRW.
 Redaktion: IAF der Polizei NRW, Bildungszentrum „CS“ Münster, Willi Stratmann, Rolf Werenbeck-Ueding, Uwe Dykhuizen.
- Ansprechpartner:
Willi.Stratmann@iaf.polizei.nrw.de
 und
Rolf.Werenbeck-Ueding@iaf.polizei.nrw.de

Beteiligung der Polizei NRW an internationalen Friedensmissionen



Die nordrhein-westfälische Polizei leistet seit 1994 einen aktiven Beitrag für die Sicherheit im internationalen Auftrag. Neben der weltpolitischen Verantwortung zur Schaffung humanitärer Lebensbedingungen sowie zur Hilfeleistung in Krisenregionen und zur Verhinderung von Mord, Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen trägt das deutsche Engagement im Rahmen des internationalen Krisenmanagements auch zur Wahrung innenpolitischer Interessen bei. Durch die Stabilisierung nationaler und internationaler Sicherheit werden zudem weltweite Flüchtlingsströme verhindert, Flüchtlingen wird die Rückkehr in ihre Heimat ermöglicht. Die Stärkung des Rechtsstaates und der Zivilgesellschaft in den betroffenen Ländern dient letztlich auch der Bekämpfung

grenzüberschreitender, organisierter Kriminalität, die sich fehlende rechtsstaatliche Strukturen in ehemaligen Kriegs- und Krisengebieten für ihre eigenen Zwecke zu Nutzen macht.

Zurzeit sind im Auftrag der Vereinten Nationen 261 deutsche Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte in friedensichernden und friedenserhaltenden Missionen im Kosovo und in Georgien eingesetzt. Weitere 106 deutsche Beamtinnen und Beamte versehen derzeit Dienst im Rahmen des Zivilen Krisenmanagements der Europäischen Union in Bosnien-Herzegowina und Mazedonien. Nordrhein-Westfalen stellt daran mit insgesamt 53 Beamtinnen und Beamten den größten länderpolizeilichen Anteil an den deutschen Polizeikontingenten.

Arbeitsschwerpunkte

Je nach Missionsmandat ergeben sich für die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte. Die Ausübung der Exekutivgewalt stellt dabei die Ausnahme dar. Mehrheitlich geht es um den Aufbau bzw. die Beratung und Überwachung der lokalen Polizei. Die Einsatzdauer beträgt für die einzelnen Polizistinnen und Polizisten grundsätzlich acht Monate, mit der Möglichkeit der Verlängerung um weitere vier Monate. In den Missionen tragen sie die Uniform, in der sie auch in Nordrhein-Westfalen ihren Dienst versehen. Im Kosovo wird im Gegensatz zu den anderen Missionen die Exekutivgewalt zurzeit noch von internationalen Polizeibeamtinnen und Beamten ausgeübt und sukzessive an die lokale Polizei übergeben. Daher sind die internationalen Beamtinnen und Beamten dort bewaffnet.



Die Polizeibeamtinnen und -beamten werden in den Missionsgebieten mit belastenden Arbeits- und Lebensbedingungen konfrontiert, die mit den heimischen Verhältnissen nicht vergleichbar sind. Sie stehen bei ihrer Arbeit häufig im Brennpunkt ethnischer, religiöser und sozialer Konflikte sowie innerstaatlicher Spannungen, die durch hohe Kriminalitäts-

raten, Elend und Vertreibung hervorgerufen werden. Fachliche Kompetenz, ein hohes Engagement, Anpassungsfähigkeit und diplomatisches Geschick sind daher Grundvoraussetzung für den Einsatz in internationalen Friedenseinsätzen. Trotz der beträchtlichen Anforderungen arbeiten die deutschen Polizeibeamtinnen und -beamten in Friedensmissionen erfolg-

reich. Nicht zuletzt deshalb genießen sie international ein hohes Ansehen.

Weitere Informationen zu Friedensmissionen direkt auf unserem Messestand von Herrn Tom Litges,

E-Mail: tom@litges.de oder im Internet unter www.police-mission.de

BARVUS

BARVUS steht für das seit dem 1. Januar 2004 landesweit in NRW eingesetzte Verfahren „Bargeldloser Einzug von Verwarnungsgeldern (VG) und Sicherheitsleistungen (SL) bei der Polizei NRW“. Dieses Verfahren löst den Verwarnungsgeldblock und die damit verbundene Barzahlung ab. Mittels 3.400 mobiler Zahlungsterminals und per ec- und Kreditkarte werden VG (5-35 €) und SL (bis 5.100 €) online, hilfsweise offline, bargeldlos abgewickelt. Dabei trägt der Generalunternehmer das Zahlungsausfall-Risiko. Bei BARVUS finden Standard-Zahlungsverfahren, wie sie im Bankgewerbe und dem Handel üblich sind, Verwendung. Das Net-



Zielgruppe: Polizeibeamte (des Wach- und Wechseldienstes) sowie Beschäftigte der Verwaltung und Logistik
 Projektansprechpartner:

Martin Lotz
martin.lotz@koeln.polizei.nrw.de
 Wolfgang Lohr
wolfgang.lohr@zpd.polizei.nrw.de



to-Prinzip – das Land trägt die Gebühren – steigert die Akzeptanz beim Bürger. Die für BARVUS konzipierte Controlling-Komponente ermöglicht die Verfolgung der Zahlungen bis auf die Konten der Landeskassen sowie die Erstellung von Berichten und Statistiken.

AUTOKAUF

zu TOP-KONDITIONEN

▶ Neuwagen ▶ Gebrauchtwagen ▶ Freizeitmobile
 ▶ Jahreswagen ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

Informieren Sie sich!
 Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus
 Internet: www.autotopkauf.de und
www.freizeitmobilkau.de

(0 22 07) 76 77

„DigiEd.Net“

„DigiED.Net“ (Digitaler Erkennungsdienst im Netz) ist eine Webanwendung, die auf allen Arbeitsplatzcomputern der Polizei NRW, die eine Verbindung zum Intranet der Polizei NRW haben, zur Verfügung steht.

Ansprechpartner der ZPD NRW:
Alexander Frost,
SGL (Vertreter) 11.3,
Tel.: 02 03 / 4 17-52 77;
alexander.frost@zpd.polizei.nrw.de

sowie
Martin Winschermann
SG 11.3,
Tel.: 02 03 / 4 17-53 73;
martin.winschermann@zpd.polizei.nrw.de

Die Anwendung ermöglicht die Online-Erfassung und Speicherung (inkl. Änderung und Löschung) von ED-Daten (Verwaltungs-, Personen- bzw. Beschreibungsdaten inkl. Bilder – ohne Fingerabdrücke), das Erstellen der kriminalpolizeilichen Vordrucke (KP 1–8) und die Online-Recherche im Landesbestand zu Ermittlungszwecken sowie zur Erstellung einer Lichtbildvorlage am Bildschirm inkl. Ausdruck eines entsprechenden Protokolls.



IPOMEX[®]
■ international
police meeting
and exhibition ■

Das Landesprojekt „GSL.Net“

Als das Innenministerium Mitte 2000 die Zentralen Polizeitechnischen Dienste (ZPD) NRW beauftragte ein IT-Programm zu entwickeln, welches den Einsatzabschnitt (EA) Ermittlungen im Rahmen der Besonderen Ablauforganisation (BAO) bei der Bewältigung Größerer Schadenslagen (GSL) abbilden soll, konnte niemand vorhersehen, welche Brisanz in der Realisierung eines solchen Programms stecken würde. Seit dieser Zeit hat eine Vielzahl Größerer Schadenslagen im nationalen wie im internationalen Bereich – an der Spitze der Anschlag der Al-Kaida am 11. September 2001 auf das World Trade Center – die Bevölkerung erschüttert und die Polizei vor eine schwierige Aufgabenbewältigung gestellt.

Zudem haben vergangene Großschadenslagen für den Bereich der Polizei gezeigt, dass Einsätze der Polizei bei GSL auch nach Einrichtung einer BAO (2. Phase) – zumindest in der Anfangsphase – einige grundsätzliche Defizite aufweisen, die eine zeitnahe Erreichung der Ziele der Polizeidienstvorschrift PDV 100 (und für NRW des Landesteiles I) zumindest deutlich verzögern.

Fachliche Entwicklung

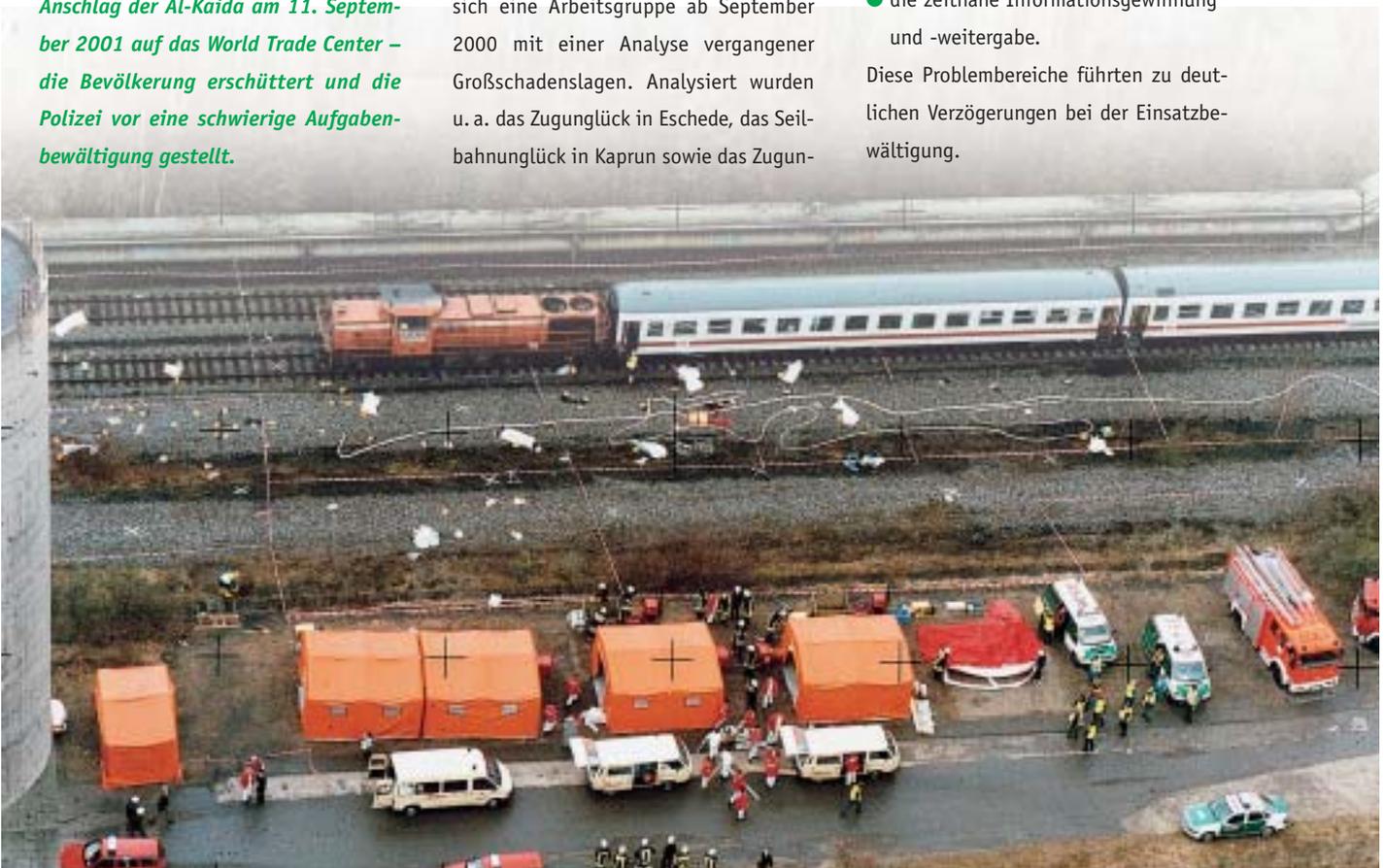
Unter Federführung der ZPD NRW befasste sich eine Arbeitsgruppe ab September 2000 mit einer Analyse vergangener Großschadenslagen. Analysiert wurden u. a. das Zugunglück in Eschede, das Seilbahnunglück in Kaprun sowie das Zugun-



glück in Brühl bei Köln. In allen untersuchten Großschadenslagen gab es nahezu identische Problembereiche. Diese waren

- die schnelle und systematische Identifizierung von Leichen und Verletzten,
- die Zuordnung von Körperteilen,
- die Erfassung von Vermissten und Verletzten,
- die Asservierung von Beweismitteln sowie
- die zeitnahe Informationsgewinnung und -weitergabe.

Diese Problembereiche führten zu deutlichen Verzögerungen bei der Einsatzbewältigung.



Die Ursachen für diese Defizite waren vielfältig, jedoch wurden immer wieder die

- fehlende zeitnahe Informationsweitergabe,
 - zu lange Informationswege und
 - redundante Erfassungen
- bemängelt.

Die Arbeitsgruppe hat diese Defizite eingehend beleuchtet und in einem ausführlichen Fachkonzept dargelegt, wie die fachliche Umsetzung einer solchen IT-Unterstützung aussehen könnte. Dieses Fachkonzept wurde dem Innenministerium Mitte 2001 vorgelegt und dort auch ohne Änderung genehmigt.

Mit dieser Genehmigung konnte nun auch die technische Umsetzung des Programms im Spätsommer 2001 beginnen. Im März 2003 wurde die Anwendung unter Beteiligung von über 500 Einsatzkräften aus den Bereichen Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte im Rahmen einer Vollübung abschließend getestet.

Die Erfahrungen aus dieser Vollübung wurden noch einmal in einer abschließenden Programmmodifikation technisch umgesetzt und in die Anwendung integriert. Seit dem 1. Februar 2004



ist diese Anwendung für die Polizei NRW durch das Innenministerium freigegeben. Entsprechende Schulungen für die zuständigen Polizeibehörden wurden im Vorfeld in Form von Multiplikatorenschulungen bereits abschließend durchgeführt.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass eine Arbeitsgruppe der Feuerwehr parallel zum Auftrag der Polizei ebenfalls nach einer IT-Unterstützung zur Bewältigung Größerer Schadenslagen für den Bereich der Feuerwehren suchte. Hier kamen beide Projekte nach ersten gemeinsamen Workshops und der Durchführung einer Geschäftsprozessanalyse zu dem Ergebnis, dass unter Voraussetzung einer gemeinsamen Programmnutzung eine einheitliche Entwicklung zielführend sei. Durch die Polizei wurde dann beim Innenministerium erwirkt, dass sowohl die Feuerwehren, wie auch die Kommunen (somit auch DRK und andere Hilfsorganisationen, die im Auftrag der Kommunen bei GSL tätig werden), dieses Programm kostenneutral nutzen können.

Die weitere Programmentwicklung erfolgte in engem Schulterschluss mit den Feuerwehren und den Kommunen in NRW, die dieses Programm im Falle einer Großschadenslage in NRW nun gemeinsam nutzen werden. Hierfür bedurfte es jedoch einer speziellen, bislang im Bereich

der Polizei NRW einmaligen Entwicklung besonders bzgl. der Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten über verschiedene Kommunikationswege (CN-Pol/Internet).

Technische Entwicklung

Technisch gesehen handelt es sich bei dem Programm sich um eine sogenannte Web-Anwendung, die über das Intranet der Polizei NRW mit den entsprechenden Berechtigungen in einer Einsatzlage aufzurufen ist. Das bedeutet, dass alle Polizeibeschäftigten aus dem Polizeinetz heraus von ihrem Standardarbeitsplatz aus das Programm nutzen können.

Es sind ganz bewusst keine speziellen Voraussetzungen an einen PC gestellt worden, um das Programm nutzen zu können. Dieses ist vor dem Hintergrund von Bedeutung, dass im Falle einer Großschadenslage möglichst viele Personen eingesetzt werden müssen, also eine hohe Verfügbarkeit des Programms bei maximaler Ausfallsicherheit garantiert sein muss. Spezielle Softwareinstallationen auf PCs sind hier eher kontraproduktiv. Da aber Großschadenslagen bekanntlich nicht unbedingt direkt neben einem Polizeipräsidium stattfinden, wo eine ausreichende Anbindung an das Polizeinetz garantiert ist, wurde zusätzlich eine sichere Internetverbindung reali-



siert, die einen Programmzugang auch über das World Wide Web ermöglicht. Somit ist nunmehr eine Programmnutzung sowohl über das Intra- wie auch über das Internet möglich. Das hat zur Folge, dass ein Programmeinsatz über die Grenzen der Polizei NRW hinaus – theoretisch auf der gesamten Welt – möglich ist. Es ist möglich, eine Anzahl X an Lagen gleichzeitig zu bewältigen, da bei jedem Anlegen einer Einsatzlage alle weiteren Arbeitsschritte nur noch in genau dieser Lage stattfinden. Für das Öffnen einer Lage ist die ZPD NRW zentral zuständig.

Programmaufbau

Das Programm ist modular aufgebaut und besteht neben den Modulen der polizeilichen Sachbearbeitung, die sich aus der BAO-Struktur bei Großschadenslagen ergeben und einzeln aktiviert werden können, auch aus einem Programmmodul „Call Center“, welches den zentralen Knotenpunkt für die zu erwarteten Anrufe verunsicherter Angehöriger auf der einen wie auch für die polizeiliche Hinweisaufnahme auf der anderen Seite darstellt. Hierzu ein Beispiel: Oft rufen Personen nach einer Großschadenslage bei einem Call Center/bei der Hinweisaufnahme an und fragen, ob ein Angehöriger betroffen ist. Nach dem Eingang einer solchen Meldung warten die Angehörigen zu Hause auf eine Antwort der Behörden. Diese konnte aber nicht zeitnah erfolgen, obwohl die erforderlichen Informationen durch die Behörden oder Hilfsorganisationen in der Regel irgendwo bereits erhoben wurden. Warum war das so? Bislang standen diese Informationen nicht zentral zur Verfügung, sondern wurden dezentral, dafür aber häufig redundant erhoben. Dieses ändert sich durch die Anwendung GSL.net grundlegend, da alle in

das System eingegebenen Informationen sofort allen beteiligten Programmnutzern zur Verfügung stehen. Nunmehr ist es völlig unproblematisch, alle Anrufe zu einer vermissten Person, die in einem Call Center eingehen, mit Personendaten von z. B. Verletzten oder aber auszuschließenden Personen zusammenzuführen und den Anrufer sehr zeitnah zu informieren. Das lange Warten auf die – hoffentlich – erlösende Auskunft wird somit deutlich minimiert.

tailliert zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der UA Auswertungen nunmehr durch die durch das Programm generierten Informationen technisch abgebildet wird. Zurzeit wird vor diesem Hintergrund im Innenministerium geprüft, die BAO bei Großschadenslagen entsprechend zu modifizieren. Bleibt im Fazit nur festzustellen, dass die gesamte Programmerstellung bei allen Beteiligten immer von zwei Wünschen begleitet wurde: Zum einen wünschten



Gewinnen von aktuellem Führungsinformationen:

Der weitere Vorteil des Programms liegt bei der Gewinnung von Führungsinformationen, die zeitnah aus den im Programm eingegebenen Daten generiert werden können. Diese Informationen können zum einen als Statistik in abstrakter Form erhoben werden, stehen aber auch de-

sie sich ein komplexes gut funktionierendes Programm zu erstellen, zum anderen ist natürlich der Wunsch noch größer, dass diese Programm nie eingesetzt werden muss. Sollten Sie Interesse an dieser Anwendung haben bzw. noch Fragen offen sein, so wenden Sie sich an Thomas Roosen, ZPD NRW, Tel.: 02 03 / 4 17-51 05 oder per E-Mail: Thomas.Roosen@zpd.polizei.nrw.de.

	Beamten-Angestelltendarlehen Laufzeit von 12–20 Jahre Infobüro: 0800-7788000 (Nulltarif) Internet: www.hm-darlehen.de

Was macht eigentlich IGVP...

... für die Sachbearbeitung

(Teil 2)

In der ersten Folge haben wir Ihnen am Beispiel „Verkehrsunfall-Flucht mit Personenschaden“ erläutert, wie das Integrationsverfahrens Polizei (IGVP) den Wach- und Wechseldienst bei der Aufnahme von Sachverhalten unterstützt. Nachdem wie im ersten Teil beschrieben die bei der Verkehrsunfallaufnahme erhobenen Daten eingegeben wurden und in der zentralen Datenbank abgespeichert sind, können die weitergehenden Ermittlungen dann durch das Verkehrskommissariat veranlasst werden. Hierbei kann die Sachbearbeitung auf die bereits vorhandenen Daten und auf eine große Anzahl von Vordrucken zurück greifen. Im Rahmen der Vorgangsbearbeitung landet der „Papiervorgang“ zur „VU-Flucht auf der Schifferstr.“ bei der Sachbearbeitung.



IGVP hat bei der Erstellung des Vorgangs durch die Sachbearbeitung ein Aktenzeichen vergeben. Dieses Aktenzeichen ist einmalig und begleitet den Vorgang – auch über Behördengrenzen hinweg – bis zum Vorgangsabschluss.

Die Sachbearbeitung kann anhand des Aktenzeichens den Vorgang dann aufrufen und weiter bearbeiten.

Anhand der Vorgangsübersicht kann sich die Sachbearbeitung einen Überblick verschaffen, welche Aktivitäten bis zum jetzigen Zeitpunkt innerhalb des Vorgangs durchgeführt wurden.

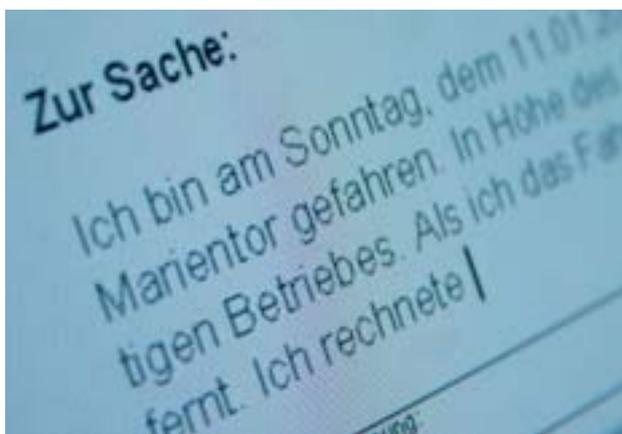
Für die weitere Sachbearbeitung ist zunächst noch eine Zeugenver-

nehmung des unfallbeteiligten Motorradfahrers notwendig. Aus den ersten Einlassungen des Fahrers des Audi geht hervor, dass er den Unfall nicht bemerkt haben will.

Hierzu kann mit PVP die Vorladung mit den Personalien des Motorradfahrers ausgewählt werden:

Die im System vorhandene Daten werden automatisch in die entsprechenden Felder der Vorladungsmasken übernommen, die Sachbearbeitung muss lediglich noch den Zeitpunkt der Vernehmung eintragen! Danach wird durch IGVP automatisch das Vorladungsschreiben als Worddokument erstellt, kann ausgedruckt und per Post an den Zeugen versendet werden.

Wie es sich für einen ordentlichen Zeugen und Geschädigten gehört, erscheint Herr Brunewick am 7. Februar 2003 auch pünktlich zur Zeugenvernehmung. Die





Sachbearbeitung kann jetzt wieder auf PVP zugreifen und das Formular „Zeugenvernehmung“ auswählen. Nachdem die notwendigen Eintragungen gemacht worden sind, wird durch PVP automatisch das Wordformular zur Zeugenvernehmung geöffnet und die Sachbearbeitung kann die Fragen und Antworten eingeben, speichern, ausdrucken und die Zeugenvernehmung durch den Zeugen unterschreiben lassen.

Durch die Zeugenvernehmung ergibt sich jetzt die Notwendigkeit, den Unfallverursacher zur Sache zu vernehmen. Da der Unfallverursacher in Dortmund wohnt, versendet die Sachbearbeitung den Vorgang an den PP Dortmund, mit der Bitte, den Unfallverursacher zum Vorgang zu vernehmen. Hierzu wird durch die Sachbearbeitung ein „Schriftverkehrselement“ in der VVW angelegt.

Somit kann die Behörde Dortmund den Vorgang anfordern, die entsprechenden Ermittlungen durchführen und den Vorgang anschließend an den PP Duisburg zurücksenden.

Wie IGVP die Sachbearbeitung im Bereich der Statistik, Auswertungen und Zeitlisten unterstützt, werden wir in der nächsten Folge erläutern.

Mehr Informationen zu IGVP vom Projektleiter Frank Schulz auf unserem Messestand oder per E-Mail:

Frank.Schulz@zpd.polizei.nrw.de

www.stumpf-abzeichen.de

PHONAK

communication systems

Ihr zuverlässiger Partner für miniaturisierte, drahtlose Kommunikation

Kompatibel mit allen Induktionssystemen
Diskret, mit Squelch, AGC und Störfilter



www.phonakcom.ch

Kontaktadresse:
Elmar Gärtner
Im Borngrund 6
D-36157 Ebersburg
T: +49 (0) 6656 9187 20
F: +49 (0) 6656 9187 19
M: +49 (0) 170 8300 720
gaertner.phonak@fulda.net

30. März – 01. April 2004

Internationale
Polizeifachmesse
mit Fachvorträgen in **Münster**

www.ipomex.de

MÜNSTER
MUSEUMSSTADT

Halle Münsterland GmbH
Albersloher Weg 32
D-48155 Münster

Kontakt:
Jeanette Bouillon
Telefon 00 49 - (0) 2 51 - 66 00 - 131
E-Mail bouillon@halle-muensterland.de

Der Fachbeirat:

Nur für Fachbesucher!

Wuppertaler Polizei beschlagnahmte Rekordmenge Rohopium

Als „sensationellen Erfolg“ und „Schlag gegen den internationalen organisierten Drogenhandel“ bezeichnete NRW-Innenminister Dr. Fritz Behrens die Sicherstellung von 270 kg Rohopium durch die Wuppertaler Polizei.

Am 16. Januar 2004 lud Polizeipräsident Joachim Werries zu einer Pressekonferenz ein, bei der mehr als 40 Journalisten erschienen. Die staunten nicht schlecht, als sie den Berg Rohopium und einen elektrischen Fleischwolf auf einem Konferenztisch präsentiert sahen. Das Rohopium, verpackt in Taschen, Folie oder Zeitungspapier füllte den Raum mit seinem ganz eigenen Duft, einer leicht süßlichen Mischung aus Heu und Spargel. Der Fleischwolf diente den Tätern dazu, das Rohopium – eine dunkle, formbare Masse – zu portionieren.

Als Anschauungsobjekt wurde ein, extra für die Pressekonferenz vorbereitetes und spurentechnisch bereits behandeltes Kilo Rohopium durch die Runde gereicht.

Polizeipräsident Joachim Werries betonte stolz: „Es handelt sich um den größten Rohopiumfund, der je in Deutschland gemacht wurde.“ Darüber hinaus lobte er „die intensive Ermittlungsarbeit der zuständigen Dienststellen und die hervorragende Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft.“

Anschließend erläuterten Oberstaatsanwalt Alfons Grevener, Einsatzleiter KOR Norbert Wolf und der Leiter des OK-Kommissariates EKHK Wilfried Thielen die Ermittlungsarbeit und stellten sich den Fragen der Journalisten.

Nach zweijährigen Ermittlungen einer 8-köpfigen Ermittlungskommission wurden am 18. Dezember 2003 in Düsseldorf

– im Rahmen eines Scheinkaufs von 65 kg Rohopium zum Preis von 300.000,- Euro – drei italienische und drei iranische Staatsbürger im Alter zwischen 28 und 56 Jahren festgenommen. Bei den folgenden Durchsuchungen konnten insgesamt 270 kg Rohopium aufgefunden und sichergestellt werden. Der Einsatz, an dem ca. 200 Polizeibeamte und Polizeibeamtinnen beteiligt waren, erforderte laut Norbert Wolf „einen Notzugriff, da die Täter die zivilen Observationskräfte bemerkt hatten.“ Die Tätergruppe zerstreute sich sofort, konnte aber dank eines professionell vorbereiteten Einsatzkonzeptes im Laufe einer Stunde an verschiedenen Stellen der Düsseldorfer Innenstadt in teilweise spektakulären Aktionen festgenommen werden. Die Täter, von Beruf u. a. Pizzabäcker oder Künstler, verfügten in einer Düsseldorfer Wohnung über ein Rohopium-Depot. „Wir vermuten, dass das Opium aus Afghanistan oder dem Iran kommt. Es ist möglich, dass die Täter wegen der Wirren in diesen Ländern ihre Depots nach Deutschland gebracht haben“, erklärte Winfried Thielen.

Der vermeintliche Drahtzieher, ein 50-jähriger Iraner, der auch die Wohnung in Düsseldorf angemietet hatte, konnte einen Tag später in Essen festgenommen werden.

Unter den in U-Haft sitzenden Tätern befindet sich auch ein 33-jähriger italienischer Fälscher aus Düsseldorf. Bei ihm



wurden Stempel, Ausweise, ein Probedruck einer 100-Euro-Note und Blanko-Fahrzeugpapiere (vermutlich aus Italien) sichergestellt.

Die Täter wurden um einen potenziellen Gewinn von mindestens 3 Millionen Euro gebracht, wenn sie den Grundstoff Rohopium in Heroin umgewandelt und in den Straßenverkauf gebracht hätten. Thielen erklärte, dass „aus 1 kg Rohopium 100 Gramm hundertprozentiges Heroin hergestellt werden könnte. Es könnte aber auch noch gestreckt werden, denn selbst 30 prozentiges Heroin habe eine sehr gute Qualität.“

Oberstaatsanwalt Grevener teilte mit, dass „die Ermittlungen noch längst nicht beendet sind, es gibt noch eine Menge

Arbeit“. Geständnisse der Täter liegen laut Winfried Thielen noch nicht vor, es wurde aber „Aussagebereitschaft signalisiert“. Die Herkunft der Fälscherutensilien muss noch geprüft werden. Die Lieferwege des Rohopiums nach Skandinavien, den USA und Großbritannien deuten darauf hin, dass die Tätergruppe international tätig war. Zur Zeit können die durch vorherige Drogenverkäufe erwirtschafteten Gewinne noch nicht beziffert werden, trotzdem sind Finanzermittlungen und Vermögensbeschlagnahmen eingeleitet und teilweise vollzogen worden, um die kriminellen Gewinne einzuziehen. Die sichergestellten 270 kg Rohopium werden zunächst untersucht und spurentechnisch behandelt.



Anschließend landen sie dort, wo sie am besten hingehören... in der Müllverbrennungsanlage.

Alexander Kresta, Pressestelle

Tauschpartner gesucht:

PK z. A. der Landespolizei Niedersachsen (Dienstort Hannover) sucht aus persönlichen Gründen einen Tauschpartner aus der Polizei NRW. Tel.: dienstl. 05 11 / 109-37 61, privat 05085 / 97 16 64, E-Mail: kopsroland@aol.com, Handy: 01 74 / 9 66 20 59

29-jährige Polizeiobermeisterin aus Baden Württemberg sucht Tauschpartner aus NRW. Bin im Streifen-dienst in Bad Säckingen tätig! Jedoch kann der Tauschpartner in ganz Baden Württember versetzt werden und muss nicht meine Stelle übernehmen.

Tel.: dienstl. 077 61 / 93 40, privat. 01 73 / 3 43 24 84, E-Mail: gerschel.nicifreenet.de

Thomas Klöpfer

TKBO

Ausrüstungen und Abzeichen für Feuerwehr und Polizei



Jeanshose,
grade geschnitten,
mit 5 Taschen und 9 doppelten Gürtelschlaufen,
Farbe: beige;
Material: 100% Baumwolle zu festen Jeansstoff verarbeitet;
Größen: bitte in Inch angeben: Bundweite / Schrittlänge

33,- €



Unterziehrollkragenpullover,
Ausführung wie Polizei NW;
Farbe: bambus mit Einstickung "POLIZEI";
Material: 100% Baumwolle (Sweat-Shirt-Qualität);
Größen: S - XXXL

20,- €



Ausrüstungskoppel,
mit Sicherheitsschloss,
verstellbar bis zu 115 cm;
Farbe: schwarz;
Material: Codura

27,- €



Fleece-Sweat,
mit Zipfverschluss;
Farbe: beige
mit Einstickung "POLIZEI";
Material: Climatec - Fleece;
Größen: XS-XXXL

25,- €



Polizeieinsatzhandschuhe "SEK",
Schutzwirkung durch Spezialfüllung
in Knöchelbereich und an den Gelenken
(Protektoren), Gummizug am Handgelenk;
mit schnitthemmender Kevlar-Einlage;
Farbe: schwarz;
Obermaterial: Leder

44,- €

Thomas Klöpfer
Haltinger Str. 738
44 879 Bochum
Telefon:
0234 / 940 96 80
Fax:
0234 / 940 95 50
www.tkbo.de



Der Waffenkalender

– ein Hilfsmittel für den polizeilichen Alltag

Durch das am 1. April 2003 in Kraft getretene neue Waffengesetz ist das Waffenrecht nicht nur systematisch grundlegend neu geordnet und strukturiert worden, sondern es wurden auch zahlreiche materiell-rechtliche Vorschriften erheblich geändert.

Waffenrechtliche und waffentechnische Grundbegriffe sowie Erläuterungen hierzu wurden in den Anlagen 1 und 2 zum Waffengesetz zusammengefasst. Beschussrechtliche Regelungen wurden in einem Beschussgesetz normiert. Eine abschließende Aufzählung der verbotenen Waffen erfolgt in der Anlage 2 zum Waffengesetz.

Waffenrechtliche Änderungen haben sich insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen, gefährlichen Messern, aber auch mit Elektroimpuls- und Reizstoffsprüngeräten ergeben. Weiterhin wurde der Katalog der verbotenen Waffen erweitert. Dies sind nur einige der vielen Neuerungen, die das neue Waffengesetz enthält. Verschiedene mit dem neuen Recht verbundene Fragen (z. B. die Erstreckung auf bestimmte Spielzeugwaffen oder die Anwendung auf Armbrüste) werden zur Zeit noch zwischen Bund und Ländern erörtert. In Zweifelsfällen sollte deshalb stets Kontakt mit dem Sachgebiet „Waffenrecht“ der Kreispolizeibehörde aufgenommen werden.

In dieser Ausgabe finden Sie zwei Exemplare des Waffenkalenders, der vom Fachbereich 5 des Instituts für Aus- und Fort-



Gaspistolen verursachen schlimmste Verletzungen.

Foto: Jochen Tack

bildung im Auftrag des Innenministeriums entwickelt wurde und Ihnen nun auf diesem Wege zur Verfügung gestellt wird.

Der Waffenkalender soll Ihnen bei der Bearbeitung waffenrechtlicher Sachverhalte als Entscheidungshilfe dienen.

Die Auswahl der dargestellten Gegenstände orientiert sich an den Belangen des operativen Polizeidienstes.

Gegliedert in die Bereiche Schusswaffen und gleichgestellte Gegenstände sowie tragbare Gegenstände werden die erforderlichen waffenrechtlichen Erlaubnisse und die entsprechenden Sanktionsnormen des WaffG genannt. Weiterhin werden die wesentlichen verbotenen Waffen aufgezählt.

Fußnoten enthalten weitere Zusatzinformationen und sollen darüber hinaus ein Nachschlagen erleichtern. Allgemeine

Hinweise zur Sicherstellung/Beschlagnahme und Eigensicherung sind ebenfalls enthalten. Zusätzliche Exemplare können unter der Intranetadresse andreas.schramm@iaf.polizei.nrw.de oder per Download über die Internetadresse www.polizei.nrw.de bezogen werden.

*Andreas Schramm, IAF NRW,
BZ „CS“ Münster, Fachbereich 5*

IPOMEX
international
police meeting
and exhibition

Wir bleiben Mensch!

– im Gespräch mit „Toto und Harry“

So lautet der Grundsatz von „Toto und Harry“ von der Polizeiinspektion Mitte in Bochum. Sabine Severing von der Redaktion „Streife“ sprach mit POK Thorsten Heim und PK Thomas Weinkauff im Innenministerium über ihr „Doppelleben“.

Alles begann mit einer 20-minütigen Reportage in SAT 1 über den Arbeitsalltag der Bochumer Polizei. Dann ging alles ganz schnell: Im August 2001 lief die erste Folge von „Toto und Harry“. Die Zuschauer waren begeistert, viele Kolleginnen und Kollegen dagegen kritisch. Das hatte gewisse „Sicherheitsvorkehrungen“ zur Folge. Jede Sendung wurde mit dem PP in Bochum und der dortigen Pressestelle abgestimmt. Die „Dreherfahrten“ flossen in die Produktion der nächsten Staffel ein und es drehte immer das gleiche Team, um es so für das Thema Polizei zu sensibilisieren. Heute akzeptieren auch viele Kolleginnen und Kollegen die Marke „Toto und Harry“. „Kritik würden wir uns gerne in mehr offenen Gesprächen stellen, aber die gibt

es zu selten.“ In unserem persönlichen Gespräch, ohne Werbeunterbrechung, erlebte ich zwei Menschen, die ich auch aus dem Fernsehen kenne. „Wir versuchen in jeder Situation authentisch zu bleiben und so das positive Image der Polizei durch den Blick nach innen zu unterstützen. Durch das direkte Feedback in einer Situation können wir uns auf das Gegenüber einstellen. Wir kommen den Bürgerinnen und Bürgern wieder näher und sind besonders jungen Menschen oft ein Vorbild, nach dem Motto: Lernen vom Anderen.“ Der Grat ist schmal: die Multiplikatorenrolle und die hohe Verantwortung während des „normalen Dienstes“ sind nicht zu unterschätzen. „Ohne die Unterstützung unserer Familien wäre das alles aber nicht möglich. In der Freizeit beantworten wir FAN-Post oder engagieren uns für den Nachwuchs. Für den Stress werden wir entschädigt, wenn wir z. B. Spenden für ein Kindervernehmzimmer weitergeben können.“ Die Dreharbeiten sind Ende



2003 nach 22 Folgen erst mal beendet. Anfang März 2004 geht die zweite Staffel auf Sendung. Die Eindrücke auf allen Seiten werden aber noch lange anhalten. Erfahrungen mit der Produktionsfirma und die Begleitung durch Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit werden übrigens in einen neuen Medienerlass für die Polizeibehörden in NRW einfließen. Besuchen Sie am 31. März die IPOMEX 2004. „Toto und Harry“ stellen sich dort von 14.00–15.00 Uhr im Rahmen einer Podiumsdiskussion dem Publikum. Weitere Informationen zu „Toto und Harry“ unter www.polizei.nrw.de/bochum/sonstiges/TotoundHarry/index.htm.

Sabine Severing, IM

Darlehen supergünstig ⁺¹⁾ nominal **2,50%** ab **2,90%** effektiver Jahreszins Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Laufzeit, bei 30 000,- €, mtl. *330,- €, bei 60 000,- €, *659,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Laufzeit ab Nominal 5,2%, effektiver Jahreszins ab 5,96%, b. 12 Jahre, Superangebots auch zu Lfz. 20 Jahre und 25 Jahre. Kürzere Laufzeit bei Gewinnanteilsverrechnung. ⁺¹⁾ Extradarlehen nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Annuitätenhypotheken, Beleihung bis 100% plus EHZ. Schulafreie Eurokredite bis 100 000,- € mit Tilgungsversicherung, Vorfinanzierung der Eigenheimzulage. Gute Angebote an Angestellte/Arbeiter/ö.D. Sprechen Sie vertrauensvoll mit uns. AK-Finanz wählen – eine clevere Entscheidung. Supergünstige Lebensvers.-Darlehen an Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst.

Ja! Bitte jetzt Info anfordern. Mein Wunsch: _____ €
Name: _____
Straße: **—Beraterkompetenz mit über 30-jähriger Erfahrung**
Ort: _____
Internet: **www.ak-finanz.de**

Info und Sofortangebote
unter Servicenummer
0800/1000 500
Zum Nulltarif!

Darlehenspartner für öffentlich Bedienstete und Beamte, wir wählen für Sie supergünstige Möglichkeiten aus.
AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen,
Faxabruf: (06 21) 62 86 09, Telefax: (06 21) 51 94 88, www.ak-finanz.de
Info per Post / Tel. zusätzlich bundesweite Vorortinfo wählbar, zum Nulltarif

Polizei-FührungsAkademie in Münster

Zentrale Bildungseinrichtung der deutschen Polizeien

Die Polizei ist nach dem Grundgesetz, der Verfassung für die Bundesrepublik Deutschland, Angelegenheit der 16 (Bundes-)Länder. Ausgenommen sind also so genannte Bundespolizeien das Bundeskriminalamt (BKA) und der Bundesgrenzschutz (BGS) sowie die mit einem Sonderstatus versehene und den meisten unbekannte Polizei des Deutschen Bundestages.

Die Polizei-Führungsakademie (PFA) in Münster-Hiltrup ist die zentrale und damit einzige Bildungseinrichtung für die TOP-Führungsebene dieser 19 deutschen Polizeien. Nach Abschluss ihrer zweijährigen Ausbildung übernehmen pro Jahr circa 200 Absolventinnen und Absolventen, die bei Bund und Ländern zu Polizei- oder Kriminalrätinnen bzw. -räten befördert werden, z. B. die Leitung größerer Polizeidienststellen.

An den jährlich etwa 50 Fortbildungsveranstaltungen nehmen 3000 Führungskräfte (entspricht 75% der Zielgruppe) aus Bund und Ländern, Europa, einschließlich Ost-Europa, und Übersee teil. Die Polizei-Führungsakademie ist damit insbesondere auch eine Stätte der Begegnung und schafft nationale wie internationale Kontakte und Verbindungen. Für die Studierenden, die Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Gäste aus dem In- und Ausland stehen im hauseigenen Wohnheim 300 Einzelzimmer zur Verfügung. Die PFA beschäftigt gegenwärtig insgesamt 165 Personen, davon 33 Dozentinnen und Dozenten, die von Bund und Ländern für eine Zeit zwischen drei und fünf Jahren zur PFA abgeordnet sind.

Der Jahresetat der Akademie beträgt rund 9 Millionen Euro.

Mit dem Polizeitechnischen Institut (PTI) verfügt die Polizei-Führungsakademie über eine technisch-wissenschaftliche Organisation, die u. a. für die Poli-

zeien von Bund und Ländern fachtechnische Forschung und Entwicklung betreibt. Die Kernaufgaben des PTI werden nachfolgend näher beschrieben.



Künftige Entwicklung

Bei aller Anerkennung der Leistungen der Bildungsarbeit ist insbesondere in den letzten Jahren zunehmend die Frage aufgekomen, ob das überkommene Konzept der polizeilichen Führungsausbildung angesichts der erkennbaren politischen und gesellschaftlichen Veränderungen mit deren Konsequenzen für die polizeiliche Arbeit zukunftsgemäß ist. Ein vom Kuratorium bei der Polizei-Führungsakademie in Auftrag gegebenes Organisationsgutachten über die Polizei-Führungsakademie ist zu dem Ergebnis gekommen, eine langfristige Qualitätssteigerung sei am besten über ein wissenschaftlich orientiertes Studium an einer polizeiinternen Hochschule zu gewährleisten. Diesem Ansatz hat die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) nach konzeptioneller Aufbereitung durch eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe und eingehender Erörterung in Bund und Ländern am 20. November 1998 grundsätzlich zugestimmt. Das Studium ist als Ergän-



zungsstudium im Sinne des Hochschulrahmengesetzes zu verstehen. Vor dem Hintergrund der europäischen Reformbestrebungen des Hochschulwesens in der Folge der Bologna-Erklärung der Bildungs- und Wissenschaftsminister der Europäischen Union plant die Polizei-Führungsakademie, in der zukünftigen Hochschule einen Masterstudiengang durchzuführen. Er wird die Bezeichnung tragen „Master of Public Administration – Police Management“ und auf den in den Ländern und beim Bund an den Fachhochschulen einzurichtenden Bachelorstudiengängen aufbauen. Der Studiengang ist bereits vollständig konzipiert und wird 2004 akkreditiert. Daneben wird die künftige

Hochschule auch weiterhin wie bisher für die Weiterbildung der polizeilichen Führungskräfte zuständig sein.

Die Strukturen der Hochschule werden in einem Gesetz festgelegt, das im Entwurf vorliegt, nach seiner Verabschiedung im Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen noch der parlamentarischen Zustimmung von Bund und Ländern bedarf.

Über das Funktionsprinzip einer internen Hochschule ist eine enge Anbindung der Lehre an das polizeiliche Aufgabenfeld gewährleistet. Der wechselseitige Bezug von Wissenschaft und Praxis und damit eine gegenseitige Korrektivwirkung wird ein wesentliches Qualitätsmerkmal der zukünftigen Hochschule sein. Hinzu kommt die wichtige Aufgabe der Forschung zur Gewährleistung der Praxisrelevanz und inhaltlichen Angemessenheit der Lehrinhalte. Nicht zuletzt wird ein Qualitätsanspruch auch sein, dass die Hochschule maßgeblich die Entwicklung einer Polizeiwissenschaft voranbringt.



Auslandsbeziehungen

Der PFA ist sowohl durch das Abkommen als auch durch ergänzende Beschlüsse der Innenministerkonferenz (IMK) die Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungsstätten und Institutionen sowie der Informationsaustausch auf internationaler Ebene übertragen worden. Seit dem 1. Januar 1979 ist die PFA Zentralstelle des Bundes und der Länder für Studienbesuche und Teilnahme von Polizeibeamten aus EU-Staaten an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland sowie deutscher Polizeibeamter in

den EU-Staaten. Zu den „Schwestereinrichtungen“ im Ausland – insbesondere England und Frankreich – bestehen sehr enge Kontakte. Die Leiter der mit der PFA vergleichbaren Einrichtungen der EU-Staaten treffen sich regelmäßig in der „Westeuropäischen Schulleitertagung“. Sie

zeichnen verantwortlich für die jährlich in England, Frankreich, Irland, Spanien und in der Bundesrepublik Deutschland stattfindenden Kurse für Polizeibeamte zum Studium der Fachsprache und der Arbeit der Polizei der anderen Staaten. Seit 1993 gibt es eine entsprechende Konferenz der Leiter der zentralen polizeilichen Bildungseinrichtungen Mittel- und Osteuropas.

Die Polizei-Führungsakademie ist zudem Mitglied der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA) und der Vereinigung europäischer Polizeischulen – Association of European Police Colleges (AEPC).

Europäische Polizeiakademie

Auch muss die polizeiliche Bildungsarbeit in einem zusammenwachsenden Europa zu einem „Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“ optimiert werden. Der Europäische Rat hat in seiner Sitzung im November 1999 in Tampere (Finnland)

Willkommen zum Erlebnis – 2004




Spezialpreise für Polizeigruppen!
Rafting, Canyoning, Kajak, Berg- & Mountainbiketouren
Canyoning- & Raftingtour
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DU/WC ab Euro 135,-
Raft Total, mit 3 der schönsten Raftingtouren in Tirol
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DU/WC ab Euro 173,-
Bike & Raft, Downhill-Mountainbiketour & Raftingtour
 mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück DU/WC ab Euro 112,-
 Abenteuer nach Maß!
 Für Gruppen ab 5 Personen erstellen wir für Sie
 aus unserem vielseitigen Sportprogramm maßgeschneiderte Angebote!

Anmeldungen - Angebote und nähere Informationen bei
Kajak- & Raftingschule Ötztal, Ambach 29, A-6433 Ötz, Tirol, Austria
 Tel. & Fax: 00 43-52 52 67 21 oder 00 43-66 43 83 96 05
 Internet: www.rafting-oetztal.at, E-Mail: office@rafting-oetztal.at

Abenteuer mit Qualität
 ... mit einheimischen Profis!

die Errichtung einer Europäischen Polizeiakademie (Collège Européen des Police – CEPOL) beschlossen. Seit dem 1. Januar 2001 gibt es diese Europäische Polizeiakademie – bis auf weiteres – als Netzwerk der vergleichbaren nationalen Bildungseinrichtungen in der Europäischen Union. Die Polizei-Führungsakademie ist der deutsche Standort der Europäischen Polizeiakademie und war ab 23. Januar 2001 Ausrichter der ersten Seminarveranstaltung. Mittlerweile hat das vorübergehende Sekretariat seinen festen Sitz in Bramshill (GB) erhalten. Damit dürfte eine (Vor-)Entscheidung für den künftigen Sitz der Europäischen Polizeiakademie gefallen sein.

Aufgaben und Arbeitsweise des Polizeitechnischen Institutes (PTI)

Mit Wirkung vom 1. April 1998 wurde an der Polizei-Führungsakademie das Polizeitechnische Institut in der Nachfolge der Forschungs- und Entwicklungsstelle für Polizeitechnik (FESTPt) eingerichtet. Das Polizeitechnische Institut führt die bisherigen Aufgaben der FESTPt in Teilen fort. Das Polizeitechnische Institut nimmt folgende Kernaufgaben wahr: Fachtechnische Beratung und Unterstützung von Bund und Ländern

Das PTI erarbeitet im Auftrag der Polizeien des Bundes und der Länder fachtechnische Stellungnahmen, Gutachten, Kon-

zepte sowie technisch-taktische Anforderungen in den Bereichen Planung, Entwicklung und Realisierung polizeilicher Führungs- und Einsatzmittel. Zu Entwicklungen und Erprobungen beim Bund und bei den Ländern – sofern die Interessen mehrerer Länder bzw. des Bundes berührt sind – wird das PTI frühzeitig hinzugezogen, um die vorliegenden Informationen in Planung, Entwicklung und Erprobung einzubringen.

Das PTI unterstützt Bund und Länder in länderübergreifenden und internationalen Gremien.

Informationsstelle für Polizeitechnik

Das PTI stellt über ein Informationssystem auf der Basis der Internet-Technologie den Polizeien des Bundes und der Länder relevante Informationen über die Planung, Entwicklung, Erprobung und Realisierung von Führungs- und Einsatzmitteln sowie aktuelle Übersichten über den Stand aller polizeitechnischen Entwicklungen zur Verfügung. Das PTI beobachtet systematisch den Markt, steht im ständigen Kontakt mit der Industrie und Anbietern polizeilicher Führungs- und Einsatzmittel und tauscht Informationen mit vergleichbaren oder anderen geeigneten Stellen im In- und Ausland aus.

Forschung

Das PTI koordiniert und betreut die von den polizeilichen Gremien oder auch von der PFA beschlossenen Forschungsvorhaben. Daneben realisiert das PTI auch eigene Projekte nach Genehmigung durch das Kuratorium bei der Polizei-Führungsakademie durch Auswertung und Umsetzung von wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen.

Das PTI ist beteiligt an Entwicklungen und Erprobungen und bedient sich dabei

der bereits bestehenden, insbesondere bei technisch-wissenschaftliche Institutionen in Bund und Ländern und bei der Industrie.

Beispielhaft sollen hier aufgezählt werden:

- Die mittlerweile bundesweit eingeführte beweisichere Atemalkoholmessung
- Einführung der neuen Polizeimunition
- Untersuchungen und Entwicklungen zur Körperschutzausstattung, insbesondere die Einführung der persönlichen Schutzwesten.

Richtlinienarbeit

Das PTI wirkt bei der Erarbeitung und Fortschreibung von Leitfäden und Technischen Richtlinien mit, in denen die technischen Leistungsmerkmale zu beschaffender Führungs- und Einsatzmittel auf der Grundlage der taktisch-betrieblichen Anforderungen der Polizei festgelegt werden. Vor der Festlegung neuer Methoden z. B. zur Material- oder Produktprüfung koordiniert das PTI erforderliche Voruntersuchungen. Technische Richtlinien sind ein bewährtes Mittel zur Unterstützung von Beschaffungsmaßnahmen.

In die Ausbildung der Polizei-Führungsakademie wurde ein Lernfeld Technik eingebracht. Das PTI vermittelt den Studierenden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch grundsätzliche Darstellungen der Möglichkeiten und Grenzen polizeilicher Führungs- und Einsatzmittel.

Darüber hinaus fördert das PTI den Erfahrungsaustausch durch spezielle Tagungen sowie technisch-wissenschaftliche Veranstaltungen.

Norbert Reckers, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 02 51 / 80 62 30, E-Mail: norbert.reckers@pfa-ms.de



Minister Behrens besucht das KK 21 in PP Bochum



Es ist mittlerweile eine schöne Tradition, dass der Innenminister unterschiedliche Behörden besucht, um sich vor Ort ein Bild von der Arbeit der Beamtinnen und Beamten zu machen, aber auch ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Bediensteten zu haben. Heute stattete Dr. Fritz Behrens der Polizei Bochum, insbesondere aber dem Kommissariat 21, das für die Bearbeitung der organisierten Kriminalität zuständig ist, einen Besuch ab. Dieses Kommissariat sorgte Mitte Januar 2004 für bundesweites Aufsehen,

als die spektakuläre Aufklärung von fünf Morden in Herne/Rotterdam/ Düren mit Hilfe überörtlicher und internationaler Zusammenarbeit gelang. Die Dokumentation des Mordsachverhaltes verfolgte der Minister mit großem Interesse und dankte noch einmal persönlich allen Beamtinnen und Beamten für ihr großes Engagement. „Die Aufklärung der Mordserie war nicht nur für die Polizei Bochum, sondern auch für die gesamte Polizei in NRW ein Supererfolg“, lobte der Minister die Ermittler, die vor allem über Weih-

nachten und Neujahr rund um die Uhr im Einsatz waren und etwa 900 Überstunden leisteten. Bei der anschließenden äußerst lebhaften Diskussion ging es den Angehörigen des KK 21 vor allem um Verbesserungsvorschläge und wie der Kampf des organisierten Verbrechens optimiert werden kann. „Um die angesprochenen Verbesserungsvorschläge werde ich mich kümmern“, waren die Abschlussworte des Innenministers.

Ingrid Laun-Keller, PP Bochum

Innovation verbindet



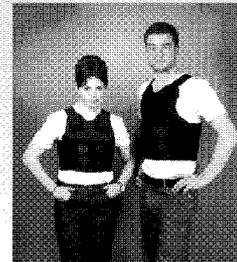
- Stichschutz
- Schlagschutz
- Schutzschilder

Auf dem Schüffel 15
D-58513 Lüdenscheid
info@mktechnology.de
www.mktechnology.de



- Schutzhelme
- Armprotektoren
- Beinprotektoren
- Einsatzstiefel

Sternplatz 3
D-89584 Ehingen
info@ehi-tec.de
www.ehi-tec.de



- Ballistische Schutzwesten
- Taktische Schutzsysteme
- ThermoAktiv Funktions-Shirts

Walter-Herzog-Straße 19
D-89191 Nellingen
info@bsst.de
www.bsst.de

Auswahlverfahren

Höherer Dienst der Polizei NRW – Chancengleichheit

Im Rahmen der Open-Space Veranstaltungen zum Thema „Frauen und Männer in der Polizei – auf dem Weg zu einer wertschätzenderen Kultur“ am 11./12. Juli 2003 im ehemaligen PFI „CS“ Münster wurde die Frage aufgeworfen, warum Frauen in Führungsfunktionen der Polizei, gemessen am gesamten Personalbestand, noch immer stark unterrepräsentiert sind.

Im Raum stand die Behauptung, dass sich die an eine Führungskraft orientierten Anforderungen offenbar an typisch männlichen Charakterzügen und Eigenschaften orientieren, während weibliche Präferenzen und Fähigkeiten keine Beachtung bzw. positive Bewertung in Auswahlverfahren finden.

Anlass genug, um die Frage nach der Chancengleichheit im Hinblick auf den Aufstieg in den Höheren Dienst der Polizei NRW und das dieszügliche Auswahlverfahren näher zu beleuchten und die Deutsche Gesellschaft für Personalwesen e. V. um einen Beitrag zu bitten.

Wie in den vergangenen Jahren findet auch zu Beginn des Jahres 2004 das Auswahlverfahren zum Höheren Dienst der Polizei NRW statt. Mit der Durchführung des Verfahrens wurde auch in diesem Jahr die Deutsche Gesellschaft für Personalwesen e. V. beauftragt. Die von der DGP e. V. durchgeführten Teile des Auswahlverfahrens sind der schriftliche Leistungstest und der Verhaltensteil. Der schriftliche Leistungstest ist kein Intelligenztest, sondern ein Eignungstest, der die über-

prüften intellektuellen Merkmale anforderungsbezogen gewichtet und definierte Wissensbereiche abfragt. Die überprüften intellektuellen Merkmale sind:

- Verarbeitungskapazität (Schlussfolgerndes Denken, Analyse komplexer Informationen)
 - Einfallsmenge (Menge der frei produzierten Ideen)
 - Merkfähigkeit (Einprägen und Erinnern von Informationen)
 - Bearbeitungsgeschwindigkeit (Tempo und Konzentration bei einfachen Prüfungsaufgaben)
 - Sprachgebundenes Denken (Abhängigkeit der o. g. Merkmale bei der Verarbeitung verbaler Informationen)
 - Zahlengebundenes Denken (Abhängigkeit der o. g. Merkmale bei der Verarbeitung numerischer Informationen)
 - Anschauungsgebundenes Denken (Abhängigkeit der o. g. Merkmale bei der Verarbeitung figuraler Informationen).
- Hinzu kommen eine anspruchsvollere Tempoaufgabe und Wissensfragen zu Rechtschreibung und Allgemeinkenntnissen.

Der Gesamtpunktwert des schriftlichen Leistungstests führt zu einer Einstufung auf einer fünfstufigen Skala, wobei der Skalenwert 5 die beste, der Skalenwert 1 die niedrigste Einstufung bedeutet.

Vereinbart ist ein Vorauslesekriterium von 3,5, d. h., dass nur die Bewerber/innen zum Verhaltensteil des Auswahlverfahrens eingeladen werden, die einen Einstufungs- bzw. Empfehlungsgrad von mindestens 3,5 erzielen.

Der Verhaltensteil des Auswahlverfahrens

besteht aus einer Gruppendiskussion, einer gemeinsamen Problembearbeitung und einem persönlichen Gespräch mit einem/r Psychologen/in der DGP e.V.

Beobachtet und beurteilt werden die Verhaltensdimensionen:

- Sachbezug (Fähigkeit, bei Problemlösungen themengerecht zu argumentieren)
- Einfallsreichtum (Fähigkeit, durch neue Betrachtungsweisen und konstruktive Beiträge zur Problemdiskussion beizutragen)
- Kontaktfähigkeit (Fähigkeit, mit anderen Kontakt aufzunehmen und aufrechtzuerhalten)
- Sprachlicher Ausdruck (Fähigkeit, sich präzise, verständlich und flüssig auszudrücken)
- Aktivität (Intensität des Einsatzes und der Beteiligung)
- Sicherheit/Belastbarkeit (Fähigkeit, Kontakt- und Gesprächssituationen sicher zu bestehen und auf Belastungen angemessen zu reagieren).

In den Gesprächen zu den Ergebnissen des Auswahlverfahrens nach Abschluss des Verfahrens wird uns immer wieder die Frage gestellt, ob es ein richtiges Verhalten gäbe. Die Antwort lautet nein. Es gibt kein richtiges und/oder falsches Verhalten. Ein Verhalten ist dann angemessen, wenn es den Anforderungen der Aufgabe und des sozialen Kontextes entspricht.

Die Ausprägung der Aufstiegsmotivation kann nur im persönlichen Gespräch erschlossen werden. Besonders bedeutsam

für die Beurteilung ist dabei die Fähigkeit des/r Bewerbers/in, die individuelle Aufstiegs motivation nachvollziehbar zu verbalisieren.

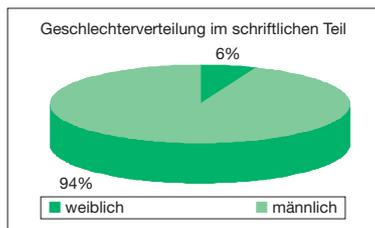
Ebenso wie die Testleistung wird auch die Verhaltenskompetenz und das Gesamturteil auf der schon genannten fünfstufigen Skala beurteilt.

Das Testprofil (1. Tag) und ein Kurzgutachten (2. Tag) gehen der Auswahlkommission für den höheren Polizeidienst NRW zu. Dieser dritte Teil des Verfahrens findet ohne jede Beteiligung der DGP e.V. statt.

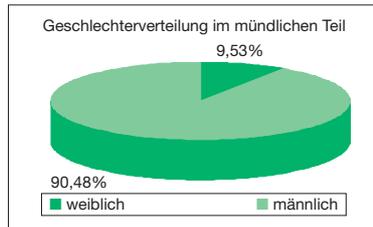
Jedes eignungsdiagnostische Verfahren muss definierten Qualitätsstandards der Wissenschaftlichkeit, der Anwendungseconomie und der sozialen Fairness entsprechen.

Soziale Fairness meint nicht nur, dass ein Verfahren als Verfahren sozial gerecht erlebt wird. Die Anforderungen eines Auswahlverfahrens dürfen niemanden hinsichtlich Alter, Bildung, sozialem Status und Geschlechtszugehörigkeit benachteiligen. Die Chancengleichheit der Geschlechter hat für den Aufstieg in den Höheren Polizeidienst auch deshalb eine herausragende Bedeutung, weil das erfolgreiche Bewältigen des Auswahlverfahrens grundsätzliche Bedeutung für die weitere berufliche Karriere besitzt.

Eine kurze Darstellung des Auswahlverfahrens 2003 zeigt, dass der schriftliche Test und der Verhaltensteil beiden Geschlechtern die gleichen Chancen einräumt.



Gesamteilnehmerzahl im schriftlichen Teil 285
davon weiblichen Geschlechts 18
davon männlichen Geschlechts 267



Gesamteilnehmerzahl im mündlichen Teil 168
davon hat 1 TN 2002 am schriftl. Teil teilgenommen
davon weiblichen Geschlechts 16 (von 18)
davon männlichen Geschlechts 152 (von 267)

Das Vorauslesekriterium von 3,5 auf der fünfstufigen Skala haben 167 Bewerber/innen (58,6 %) erreicht, darunter 16 Frauen (88,9 %) und 152 Männer (56,9 %).

Das Gesamturteil bzw. der psychologische Eignungsgrad setzt sich aus Leistungs- und Verhaltensbeurteilung zusammen, wobei die Verhaltensbeurteilung mit einer (definierten) stärkeren Gewichtung einght.

Ein Gesamturteil im Akzeptanzbereich der Skala (von 3,5 – 5) erzielten 87 Aufstiegsbewerber (57,2 % der Teilnehmer des Verhaltensteils) und 9 Aufstiegsbewerberinnen (56,3 % der Teilnehmerinnen des Verhaltensteils).

Auch wenn aufgrund der unterschiedlichen Gruppengrößen Prozentzahlen nur begrenzten Aussagewert besitzen, zeigt die Analyse des Aufstiegsverfahrens 2003, dass

- der schriftliche Leistungstest nicht einseitig sog. „typisch männliche“ kognitive Kompetenzen bevorzugt und
- der Verhaltensteil den Geschlechterunterschieden in sozial-kommunikativen Verhaltensweisen gerecht wird.

Nicht beantworten kann diese Analyse allerdings die Frage, warum – wie auch in den Verfahren der Vorjahre – so wenige Frauen am Auswahlverfahren Höherer Dienst der Polizei NRW teilnehmen.

Dr. Volker Klein-Moddenborg
Deutsche Gesellschaft für Personalwesen e.V., Geschäftsstelle Düsseldorf

ENFORCER® PÜLZ GMBH



1 Polizei Strickjacke

mit Brusttasche und Reißverschluss, deutsche Herstellung.

Größen: 46-64

Best.-Nr. 4411, Polizeigrün

mit **Schulter-schlaufe** **55,- €**



2 Anti-Messer-Handschuhe

Außen Leder, innen Spectra (superresistent), schützt ihre Hände bei Messerangriffen.

Größen S-XXL

Best.-Nr. 4526

45,- €



3 Walther Xenon Tactical Lampe

Leichtmetall, spritzwassergeschützt, Xenon Licht, Focusregelbar, incl. 2x 3V Lithium-Batterien

Best.-Nr. 7900

22,- €

Besuchen Sie uns:
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa.: 10.00 bis 15.00 Uhr

●
Neuen Farbkatalog
abholen oder anfordern:

ENFORCER GmbH
Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (072 51) 96 51-0
Fax (072 51) 96 51-14

Filiale BERLIN: Rankestr. 14
www.enforcer.de



Minister würdigt Arbeit und Engagement des Arbeitskreises Methodik/Koordination und der Facharbeitskreise. So könnte das Telegramm einer Veranstaltung am 25. Februar im Bildungszentrum Neuss lauten, bei der Innenminister Dr. Behrens den Mitgliedern der Arbeitskreise für ihre grundlegende Entwicklungsarbeit zum Neuen Steuerungsmodell und Qualitätsmanagement dankte und die Projektarbeit offiziell für beendet erklärte. Der Minister ging auf Kritik an Veränderungen ein und äußerte sich auch zur Notwendigkeit des Fortgangs der Reformen.

Reformen in der Polizei Projektarbeit

Das Wichtigste zuerst für alle, die nicht dabei waren oder sein konnten: „Die Frage, ob der Reformprozess fortgesetzt wird, stellt sich nicht! Die Reformziele ‚Verbesserte Polizeiarbeit, Erhöhung der Zufriedenheit von Bürgern, Kunden und der Beschäftigten sowie wirtschaftlicher Personal- und Mitteleinsatz‘ gelten heute mehr denn je. Wer meint, dass mit dem Ende der Arbeitskreise auch die Reform endet, irrt sich leider!“ Klarer konnte Dr. Behrens seine Botschaft nicht formulieren, um jedes „Missverständnis“ gleich auszuräumen, mit dem Abschluss der Projekte werde der Modernisierungsprozess am Aschermittwoch beerdigt. „Projekte

werden nun einmal beendet, wenn ihr Auftrag erledigt ist. Nicht mehr und nicht weniger geschieht jetzt“, stellte er klar.

Das Ende der Projektorganisation bedeutet nicht, dass die Reformen abgebrochen werden!
(Dr. Behrens, 25. 2. 2004)

Nach ungefähr neun Jahren oder 3360 Tagen galt es Bilanz zu ziehen. Die Projektdauer selbst und die aufgewendete Energie ist mitunter kritisiert worden. „Lasst uns endlich wieder unsere Arbeit machen“, ist nicht selten als Forderung erhoben worden, verbunden mit Kritik an dem Umfang der Projektarbeit. Dem Minister ist diese Kritik bekannt. Für Dr. Fritz Behrens sieht es so aus: „Es gibt viele Erfolge und die wären ohne die Mitglieder in den Arbeitskreisen nicht möglich gewesen. In den ersten Jahren hat die Polizei bei anderen Rat gesucht, denn bloßes ‚Abkupfern‘ war bei der teilweise ‚schweren Kost‘ und den speziellen Bedürfnissen der Polizei nicht möglich. Heute ist unsere Polizei ein Vorbild für andere Verwaltungen und wird nach ihren Erfahrungen gefragt.“ Er stellte auch klar, dass noch eine Menge zu tun ist und

nannte als Beispiele die Projekte zur Personal- und Organisationsentwicklung. Deutlich sprach er die Kritik an, die die Reform bis heute begleitet. Dabei ließ er die unbelegten Behauptungen nicht außen vor, Polizeibeamtinnen und -beamte säßen nur noch in Arbeitsgruppen und täten nicht mehr ihre eigentliche Polizeiarbeit. Der Minister: „Natürlich kostet eine solche Reform Energien und Ressourcen. Entscheidend ist doch die Frage, was am Ende herauskommt und da sage ich eines ganz klar: Jeder einzelne Baustein, jedes Verfahren und Instrument muss einen Vorteil für unsere eigentliche Aufgabe im Einsatz- und Ermittlungsbereich bringen, einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger haben, in dem wir besser, schneller und kostengünstiger werden. Nichts ist Selbstzweck! Wir werden sehr genau in der Praxis prüfen, was sich wie bewährt und – dafür garantiere ich – notwendige Konsequenzen ziehen, wenn etwas nicht läuft!“ Der Minister setzt sich in vielen Gesprächen in den Behörden mit der Kritik auseinander, die Polizei sei nun mal kein Wirtschaftsunternehmen: „Das stimmt natürlich. Aber gerade in Zeiten der knappen Kassen müssen wir besonders darauf achten, un-





werden fortgesetzt! beendet!

sere begrenzten Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Auch eine Familie ist kein Wirtschaftsunternehmen. Trotzdem muss sich jeder fragen, wo das Geld bleibt, was man sich noch leisten kann und wie man alles mit weniger Geld hinkommt, wie die Zukunft gesichert werden kann und trotzdem der Familienfrieden erhalten bleibt. Die vier Reformziele der Polizei sind ausbalanciert, es geht eben nicht nur um gedankenloses Kostensenken. Gerade das Qualitätsmanagement mit seinen ‚weichen Faktoren‘ wie ‚Zufriedenheit der Mitarbeiter, Bürger und Kunden‘ ist da ein guter ‚Aufpasser‘. Natürlich steht der gesetzliche Auftrag im Vordergrund, insbesondere die Gefahrenabwehr und die Strafverfolgung. Aber auch der wirtschaftliche Umgang mit den Steuermitteln ist eine gesetzliche Verpflichtung.“

„Weiche Faktoren“ wie die Zufriedenheit der Mitarbeiter, Bürger und Kunden: Wenn man das nicht beachtet, bleibt alles andere nur seelenloses Handwerk! (Dr. Behrens, 25. 2. 2004)

Dr. Behrens weiter: „Die wesentlichen Grundlagen des Steuerungs- und Füh-

rungssystems sind entwickelt. Darüber hinaus kommt jetzt nichts wesentlich Neues mehr! Deshalb schalten wir von der Projekt- in die Alltagsorganisation um. Mir ist das als Zeichen auch nach außen wichtig. Denn durch die Veränderungen im Bereich der Arbeitszeit und der Sonderzuwendungen – um nur einiges zu nennen – haben wir den Polizeibeschäftigten in der letzten Zeit viel zumuten müssen.“ Mit Blick auf aktuelle Diskussionen ergänzt der Minister gegenüber der Redaktion der Streife: „Scheinbar einfache Lösungen, Polemik, Polarisierungen und politische Schuldzuweisungen helfen nicht weiter. Ich bin gerne bereit, weiterhin mit allen, die unsere Polizei konstruktiv nach vorne bringen wollen – die aber auch die wirtschaftlichen Realitäten, die Situation in anderen Verwaltungen und in der Industrie in Nordrhein-Westfalen, anderen Bundesländern und beim Bund anerkennen – gemeinsam nach Lösungen zu suchen.“

Herzlich dankte er den Mitgliedern der Arbeitskreise für das, was sie fast ausnahmslos neben ihren Hauptaufgaben, oft in ihrer Freizeit geleistet haben und stellte klar, dass das bei den Herausforderungen gerechtfertigt war, die zu be-

wältigen waren. Jetzt gehe es darum, die entwickelten Verfahren (weiter) in der Praxis einzusetzen und Erfahrungen damit zu sammeln, so der Minister. Er bat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, den weiteren Weg mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen zu unterstützen.

Als LPD Dieter Schmidt das Wort ergriff, war schnell klar, was ihm am meisten am Herzen lag: Noch einmal persönlich Dankeschön zu sagen. „Ich habe die Zusammenarbeit über Jahre hinweg (mit einzelnen von Ihnen fast neun Jahre) als ausgesprochen vertrauensvoll und konstruktiv erlebt. Nachhaltig ist mir in Erinnerung, wie wir uns für die Aufgaben haben begeistern lassen und mit welchem Engagement wir an die Aufträge herangegangen sind. Aber auch die Art und Weise, wie wir inhaltlich um Lösungen oder Ergebnisse gerungen haben, war für mich bemerkenswert.“ An Minister Behrens gerichtet: „Dass Sie persönlich zur Abschlussveranstaltung gekommen sind, um uns zu danken, bewerten wir als Anerkennung und Wertschätzung.“

An einem Rückblick von Dieter Schmidt von der „Geburtsstunde neuer Steuerung“ im Innenministerium angefangen bis hin zum Vorschlag durch die Arbeitskreise,



Reformen in der Polizei werden Projektarbeit beendet!

sie aufzulösen, hat es natürlich auch nicht gefehlt. Neu war die Art und Weise: Gänzlich ohne Laptop und ohne Folien! Er erinnerte an die Grundentscheidungen, wie der Prozess gestaltet werden sollte: Die Reformschritte sollten aufeinander abgestimmt und systematisch (fort-)entwickelt werden. Vorstellung war ein „ganzheitlicher Ansatz“. Aber wie sollte er entwickelt werden? Aus Erfahrungen in der Vergangenheit hatte man gelernt, dass Vorschläge noch so plausibel oder Folgerungen aus Untersuchungen noch so einleuchtend sein konnten, in der Praxis tauchten immer dann Schwierigkeiten auf, wenn die von anderen entwickelten Vorstellungen umgesetzt werden sollten.

*Führung und Zusammenarbeit müssen sich in einem verbindlichen Rahmen entfalten können. Hier schließt sich der Kreis: Wir benötigen ein Managementmodell und Führungskräfte, zu deren Selbstverständnis es gehört, ihre Rolle wahrzunehmen.
(LPD Schmidt, 25. 2. 2004)*

„Neue Modelle“ sollten deshalb nicht „übergestülpt“ werden. Betroffen waren alle Polizeibehörden und alle Führungs-

kräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sollten Beteiligte werden. Durch die Arbeitskreise auf Landesebene, in den Bezirken und Behörden sollten „Netzwerke“ entstehen. Dieser Ansatz war richtig und erfolgreich. Dem Thema konnte man kaum oder nicht entgehen. Dieter Schmidt schilderte aber auch den folgenden Effekt: „Wir haben leider erst spät erkannt, dass ‚neue Steuerung‘ als Managementmodell etwas anderes ist als ‚neue Steuerung‘ in Basis-Organisationseinheiten und dass die Wissensvermittlung – sei sie auch noch so intensiv – an Grenzen stößt.“ Wenn der Eindruck entstanden sei, jede Polizeibeamtin und jeder Polizeibeamte solle zur „Managerin bzw. zum Manager“ ausgebildet werden, dann zeige das: „Wir haben sie damit überfordert. Heute wissen wir: ‚Neue Steuerung‘ für Basis-Organisationseinheiten lässt sich auf wenigen Seiten ausreichend abbilden bzw. darstellen.“ Er verstärkte die Meinung vieler Führungskräfte, dass nun der Anteil des „Redens“ deutlich zurückgeführt und der Anteil des „Tuns“ durchgängig auf allen Ebenen und konsequenter als bisher erhöht werden müsse. „Mit dem aktuellen Bemühen, ‚Rolle und Selbstverständnis‘ von Führungskräften

verstärkt in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen, sind wir nach meiner Bewertung auf dem richtigen Weg!“ Minister Behrens hatte zuvor gefordert, ein möglichst effizientes Steuerungsinstrumentarium zu schaffen, das wertvolle Arbeitskraft zugunsten der polizeilichen Kernaufgaben schont. Der Prozess werde in der Praxis fortgesetzt, denn es geht dabei um nichts anderes als die Qualität der polizeilichen Arbeit in allen Bereichen. Dieter Schmidt griff das mit den Worten auf: „Allein, wenn man sich den Begriff ‚Qualität‘ ansieht, das kommt (die ‚Lateiner‘ mögen es mir verzeihen), von Qual ...“.

Inspekteur der Polizei Dieter Wehe gab einen Ausblick zur Frage: Was heißt das genau, wenn der weitere Weg in der Praxis gegangen wird? Als neue Rahmenbedingungen für den Fortgang, die bis Ende 2003 geklärt waren, stellte er voran: „Es ist anerkannt, dass es auch im weiteren Prozess Beratung und Unterstützung für die Polizeibehörden und -einrichtungen geben muss. Das Beratungsteam verliert Mitte 2004 seinen Projektstatus. Es wird seine bisherigen Aufgaben aber mit verkleinerter ‚Mannschaft‘ in der Alltagsorganisation des IAF NRW fortsetzen. Mit



fortgesetzt!

dem Fortschritt im Projekt Personalentwicklung wird es ein solches Angebot auch für diesen Bereich geben.“

Wehe wörtlich: „Das Innenministerium hat die Thesen zur strategischen Ausrichtung der ‚POLIZEI 2007‘ entwickelt: Sie bestimmen die Ziele und den Weg für die weitere Einführung und Fortentwicklung des Steuerungs- und Führungssystems. Das IM wird die Prozesssteuerung an den Meilensteinen ausrichten, die es für die Umsetzung der Thesen festgelegt hat.“

„Verwaltungsmodernisierung ist die Voraussetzung für eine leistungsfähige Polizei. Ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, ist mir aber eine Veränderung der Organisationskultur, hin zu einer Vertrauenskultur.“

(IdP Dieter Wehe, 25. 2. 2004)

Die in der Alltagsorganisation oder für die aktuellen Projekte Verantwortlichen nehmen im IM, in den Behörden und Einrichtungen die Verantwortung für den Reformfortschritt wahr. Sie gewinnen die praktischen Erfahrungen und bringen ihre Vorschläge in die Fortentwicklungen ein. „Dass Praxis wirkt, bestätigen viele Rück-

meldungen aus Gesprächen, aber auch eine Befragung im Polizeipräsidium Hagen. Die Fernuniversität Hagen kam dabei unter anderem zu dem Schluss, dass die Akzeptanz des NStM mit zunehmender Information, Erfahrung und Beteiligung steigt.“

„Ich kann Ihnen versprechen, dass wir bis Ende 2007 noch genug zu tun haben werden“. Für Anfang März hat das Ministerium die Bezirksregierungen, das LKA und die Einrichtungen zu einem Austausch über die praktische Umsetzung der Thesen eingeladen. Dieter Wehe beendet seinen Beitrag mit dem Appell: „Verwaltungsmodernisierung ist die Voraussetzung für eine leistungsfähige Polizei. Ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, ist mir aber eine Veränderung der Organisationskultur, hin zu einer Vertrauenskultur: Weg von Bereichsegoismen und hin zu einem Verständnis des Gemeinsamen! Nur wenn wir es über Bereichs-, Abteilungs- und Hierarchiegrenzen hinweg schaffen, ein gemeinsames Aufgabenverständnis zu entwickeln, wenn wir die Probleme und unsere Möglichkeiten immer ganzheitlich sehen, werden wir Erfolg haben.“

Für mich war immer die entscheidende Frage: Wie sähe denn eine Alternative aus? (LdsKD Enno Brillo, 25. 2. 2004)

In einem sehr persönlichen Beitrag schilderte Landeskriminaldirektor Enno Brillo seine Eindrücke aus dem Reformprozess, den er von der ersten Stunde an begleitete und unterstützte. Er erinnerte an so manch nachdenkliche und kritische Diskussion über Wege und Ziele und die über allem schwebende Frage, ob denn „die Aussicht von dem Berg, auf den man klettern möchte, wohl wirklich lohnen würde“? Bei aller selbstkritischen Betrachtung sei für ihn immer ein Kriterium entscheidend gewesen „Wie sähe denn eine Alternative aus? Und ... war ‚alte‘ Steuerung gut, wirksam und zufriedenstellend?“

Hilfreich seien in den zurückliegenden Jahren die vielen Gespräche und Diskussionen mit Angehörigen des AK MeKo gewesen. Aber auch Gespräche mit Vertretern von Kommunen und der Wirtschaft, die zu Beginn des polizeilichen Veränderungsprozesses noch Vorbildcharakter gehabt hätten. Dass heute die Erfahrungen der Polizei von diesen „Vorbildern“ nachgefragt werde, zeige welchen Sachstand die Polizei erreicht habe. Herr Brillo dankte allen, die sich hierfür engagiert haben.

Am Ende durfte sich das Innenministerium darüber freuen, dass viele Gäste die Atmosphäre und den Rahmen der Veranstaltung als ansprechend und dem Anlass angemessen empfunden haben. Für die Unterstützung durch das Bildungszentrum Neuss bei der Durchführung sei an dieser Stelle noch einmal Danke gesagt.

Martina Thon, IM NRW



Abseits?!

Polizei und Schule haben als Konsequenz aus den Ereignissen von Erfurt im April 2002 im Auftrag der Innenministerkonferenz zur frühzeitigen Vorbeugung von Gewalt durch Schülerinnen und Schüler ein innovatives Medienpaket mit dem Titel „Abseits?!“ erarbeitet.

Vorangegangen war eine speziell durchgeführte Marktanalyse zu gewaltpräventiven Filmangeboten unter Beteiligung von Fachleuten aus den Bereichen Schule und Kultus sowie der Filmbranche.

Hauptbestandteil des Medienpaketes, das vom Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) herausgegeben und an allen Grundschulen im Bundesgebiet (ca. 17.000) verteilt wurde, ist der speziell für Schülerinnen und Schüler ab neun Jahre entwickelte Videofilm. In fünf kurzen Szenen zeigt der Film typische Situationen aus dem Alltag von Schülerinnen und Schülern, die erfahrungsgemäß schnell zu einer Gewalteskalation führen können. Gedreht wurde der Film an handlungsspezifischen Schauplätzen, beispielsweise einem Schulhof, einer Bushaltestelle sowie im Schulbus und einer Turnhalle. Im Mittelpunkt stehen Konfliktfelder wie

- verbale Aggression,
 - Mobbing,
 - körperliche Aggression,
 - Sachbeschädigung und Graffiti
- sowie
- Abzocken bzw. Erpressung,
- die sehr anschaulich und wirklichkeitsnah dargestellt werden.

Der Film und das Begleitmaterial sind als pädagogische Medien zur Unterstützung von Lehrerinnen sowie Lehrern konzipiert

und sollen Schülerinnen und Schüler über die Entstehung von Gewalt aufklären, „Aha-Effekte“ zu eigenen Erlebnissen und Beobachtungen auslösen und zur kritischen Diskussion der dargestellten Verhaltensweisen anregen. Die Kurzfilme verzichten bewusst auf schablonenartig vorgefertigte Lösungen und lassen den Lehrerinnen und Lehrern so genügend Raum, um mit ihren Schülerinnen und



Schülern gemeinsam praktische Lösungen zur Bewältigung der jeweiligen Konfliktsituation zu erarbeiten. Das Medienpaket „Abseits?!“ setzt sich neben dem Videofilm aus folgenden Bausteinen zusammen:

Filmbegleitheft

Um die Nutzung der Medien an den Schulen zu unterstützen, wurde in Zusammenarbeit mit Pädagogen ein 24-seitiges Filmbegleitheft entwickelt, mit dem Lehrerinnen und Lehrer wertvolle Informa-

tionen über Gewaltphänomene und konkrete didaktische Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung erhalten. Weiterer Bestandteil ist eine Kopiervorlage eines Elternbriefes in den Sprachen deutsch, russisch und türkisch.

Handreichung „Herausforderung Gewalt“ Die für die Präventionsmaßnahmen an Schulen erstellte Lehrerhandreichung wurde über die Polizeidienststellen der Länder bundesweit verteilt. Der Leitfaden gibt Tipps und Empfehlungen zur frühzeitigen Intervention bei Gewaltkonflikten an Schulen. Ausgehend von schultypischen Situationen werden damit – pädagogisch und didaktisch aufbereitet – Anregungen für einen kompetenten Umgang mit dem Phänomen „Gewalt“ weitergegeben.

„Wege aus der Gewalt“

Mit der im Frühjahr 2002 herausgegebenen Elternbroschüre „Wege aus der Gewalt“ informiert die Polizei Eltern und Erziehungsverantwortliche über Ursachen und Ausmaß von Gewalt. Im Mittelpunkt der 44-seitigen Informationsschrift stehen Vorbeugungstipps und konkrete Empfehlungen, mit denen Kindern und Jugendlichen geholfen werden kann, Konflikte friedlich zu lösen.

Alle Bezirksregierungen und Kreispolizeibehörden des Landes NRW haben Belegexemplare erhalten. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.polizei.propk.de, im Extranet unter www.propk.extrapol.de, bei den ProPK-Ansprechpartnerinnen und -Ansprechpartnern der Kommissariate Vorbeugung der Kreispolizeibehörden des Landes NRW sowie beim Landeskriminalamt NRW, Dezernat 34, Tel. Nr.: 02 11 / 9 39-73 48.

Christian Uebbing, LKA NRW

Wechsel an der Spitze des Landeskriminalamtes

Innenminister Fritz Behrens verabschiedete Direktor Helmut Rohmer und ernannte Wolfgang Gatzke zum neuen Direktor

Am 31. Januar 2004 endete die Dienstzeit von Hartmut Rohmer nach neunjähriger Amtszeit als Direktor des Landeskriminalamtes NRW. Innenminister Dr. Fritz Behrens überreichte ihm am 19. Januar 2004 im Rahmen eines Festaktes mit „großem Bahnhof“ in Düsseldorf vor zahlreichen Gästen die Ruhestandsurkunde und ernannte gleichzeitig Wolfgang Gatzke, seinen bisherigen Stellvertreter, zum neuen Direktor des Landeskriminalamtes NRW.

Innenminister Dr. Behrens würdigte Hartmut Rohmer als einen Direktor, der das LKA zu einer modernen und leistungsfähigen Polizeibehörde geformt habe. „Hierbei ging Rohmer entschlossen und zielorientiert vor“, erklärte der Innenminister. Als besondere Verdienste nannte er die zielgerichtete Verbesserung der polizeilichen Finanzermittlungen, die Einrichtung einer Kriminalistisch-kriminologischen Forschungsstelle und eines Dezernates „Korruption und Umweltkriminalität“, die Entwicklung eines Kriminalwissenschaftlichen und technischen Instituts sowie die Einführung der Operativen Fallanalyse, bei der erfahrene Kriminalbeamte die Persönlichkeit und die Motivlage des Täters erforschen. Das nordrhein-westfälische LKA arbeitet heute mit den modernsten kriminalistischen und wissenschaftlichen Methoden. „Dies ist ein besonderes Verdienst von

Hartmut Rohmer“, hob der Innenminister abschließend hervor.

In seiner Abschiedsrede dankte der scheidende Direktor an erster Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landeskriminalamtes für ihr Engagement und die Kompetenz, mit der sie die Arbeit der Kreispolizeibehörden unterstützt und die Aufträge des Ministeriums erfolgreich erledigten.

Desweiteren hob er hervor, dass das LKA NRW in der Kriminalprävention seit vielen Jahren Schwerpunkte gesetzt und mit Initiativen bundesweit Anstöße gegeben habe.

Innenminister Dr. Behrens ernannte Rohmers langjährigen Stellvertreter, den 52-jährigen Leitenden Kriminaldirektor Wolfgang Gatzke aus Düsseldorf, zum neuen Leiter der Behörde und damit zum Chef der ca. 1.000-köpfigen Belegschaft. „Mit dem Wechsel von Hartmut Rohmer zu Wolfgang Gatzke setzen wir auf bewährten kriminalpolizeilichen Sachverstand. Das ist gut für das LKA und die nordrhein-westfälische Polizei“, betonte Behrens. Gatzke ist bereits seit 1997 stellvertretender Leiter der Behörde.

„Wolfgang Gatzke ist ein erfahrener und besonnener Kriminalist, der großen Wert auf Teamgeist legt“, charakterisierte Behrens den neuen LKA-Chef. Als seine wichtigsten Ziele nannte Gatzke die weitere Verbesserung der Kriminalitätsanalyse, die Fortentwicklung der kriminalistisch-kriminologischen Forschung und den Aufbau des neuen Dezernates zur Verfolgung von Korruption und Umweltkriminalität. Der neue LKA-Chef kennt die Polizei „von



der Pike auf“. Seit 1970 im Polizeidienst hat Wolfgang Gatzke schnell den Weg in die Kriminalpolizei gefunden. Als junger Kommissar ermittelte er in Düren und Aachen u. a. gegen Einbrecher, Räuber, Mörder und Rauschgiftdealer. Nach seiner Ausbildung zum Kriminalrat war er von 1984 bis 1991 bei der Düsseldorfer Polizei in leitenden Funktionen für die Bekämpfung von Geiselnahmen, Entführungen und Erpressungen tätig. Sein Fachwissen gab er auch an den polizeilichen Nachwuchs weiter. Danach folgen zwei Jahre beim Landeskriminalamt: Hier führte Wolfgang Gatzke die polizeiliche Beratergruppe für Fälle schwerster Gewaltkriminalität bzw. war Leiter der Abteilung „Einsatz- und Ermittlungsunterstützung“. Von 1993 bis 1997 arbeitete er als Referent im Innenministerium. Im Jahr 1997 kehrte er als stellvertretender Leiter zum Landeskriminalamt zurück.

Herbert Wirtz, LKA NRW

PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN

Hypotheken-Konstantdarlehen für Kauf und Neubau

Zinssatz **3,7 %**, effektiv **3,76 %**, Auszahlung 100 %, Gesamtlaufzeit 27,9 Jahre, Niedrigzinssicherheit über die gesamte Laufzeit. Sondertilgung möglich. 100.000 € kosten mtl. 570 € konstant über die gesamte Laufzeit.

Nachrangdarlehen: Umfinanzierung, Modernisierung

Zinssatz **3,85 %**, effektiv **3,92 %**, Auszahlung 100 %, Gesamtlaufzeit 20 Jahre, Sondertilgung möglich. 50.000 € kosten mtl. 348 €. Rate konstant über die gesamte Laufzeit.

Abrufkredit: Zinssatz z.Zt. **6,75 %, effektiv **6,96 %**,**

Einfach und flexibel wie ein Dispo. Sondertilgung auf Wunsch.

Darlehen für Hausbesitzer: 10000 €, Zinssatz **5,45 %**, effektiver Jahreszins **5,77 %**, die monatliche Rate beträgt 90 €. Gesamt-Laufzeit 13 Jahre (ohne Grundbucheintragung).

Vermittelt: **Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH**
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen
Fon 05 51 / 9989844 • Fax 9989830
info@gutfinanz.de • www.gutfinanz.de

Zugriff mit C-Rohr im Anschlag

Ende Januar fand eine groß angelegte Vollübung innerhalb der ehemaligen Kaufring-Liegenschaft am Kieshecker Weg in Düsseldorf statt. Geübt wurde die Bewältigung einer gewalttätigen Spontanversammlung mit Besetzung eines Rundfunkbüros durch radikale Islamisten. Die Übung entsprang dem strategischen Handlungskonzept „Islamistischer Terrorismus“ des PP Düsseldorf.

Für realistische Bedingungen sorgten 100 Kolleginnen und Kollegen der 10. Bereitschaftspolizei hundertschaft (BPH) Wupp-



Plan. Darüber hinaus konnte auch auf das Spezialeinsatzkommando (SEK) aus Düsseldorf nicht verzichtet werden.

Als besonderes Kreativmoment hatte sich die Übungsleitung eine nicht gerade polizeifreundlich gestimmte Bundestagsabgeordnete einfallen lassen, die durch eine Kollegin der VG Düsseldorf dargestellt wurde. Unterstützt durch

zwei aufdringliche Fotoreporter und ein vorwitziges Fernsichteam versuchte sie alles, um die Abspermaßnahmen zu durchbrechen. Mit Verweis auf ihre Immunität sorgte sie bei den Absperrkräften, aber auch beim Polizeiführer und dessen Führungsstab, für viel Arbeit.

Gegen Mittag eskalierte die Lage. Die „Besetzer“ des Rundfunkbüros drohten mit dem Ausgießen von Benzin und Selbstverbrennungen im Gebäude. Schnelles Handeln aller Beteiligten war jetzt von Nöten. Umgehend wurden die vor dem Gebäude versammelten „Störer“

pertal als Störerdarsteller. Schon am frühen Morgen hielten diese „Randalierer“ die Beamtinnen und Beamten der Düsseldorfer Leitstelle und der zuständigen Polizeiinspektion Ost auf Trab. Im weiteren Übungsverlauf traten dann die geschlossenen Einheiten (BPH) der Standorte Wuppertal, Mönchengladbach, Essen, Duisburg und Düsseldorf auf den



Bürgerorientiert.
Professionell.
Rechtsstaatlich.



durch die Abteilung BPH Wuppertal eingeschlossen und abgedrängt. Dann drang das SEK Düsseldorf mit einem C-Rohr im Anschlag durch ein Fenster in das Rundfunkbüro ein. Die „Besetzer“ wurden ohne großen Widerstand festgenommen. Zu guter Letzt wurden die Störerdarsteller zwei verschiedenen Gefangensammelstellen in Düsseldorf und Essen zugeführt, um auch dort unter realistischen Bedingungen die komplexen Arbeitsabläufe zu testen. Das alles geschah unter den kritischen Augen zahlreicher Beobachter. Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten des gesamten Landes Nordrhein-Westfalens und den Niederlanden sowie Staatsanwälten und Richter aus Essen und Düsseldorf wollen sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Polizei machen. Die Übung wurde durchweg positiv bewertet. Die bald schriftlich vorliegenden Feststellungen der von der Übungsleitung eingesetzten Schiedsrichter aus Essen, Wuppertal und Düsseldorf werden abschließend aufzeigen, wo im Einzelnen Stärken und Schwächen zu finden waren, um hieraus Erfahrungen für Reallagen zu gewinnen.



Insgesamt waren über 700 Personen mit der Übung befasst, deren Vorbereitung durch Beamte der Bezirksregierung Düsseldorf, der 5. BPH Düsseldorf, dem SEK Düsseldorf und Ständigem Stab Düsseldorf etwa fünf Monate in Anspruch nahm. Auf diesem Wege bedankt sich die Übungsleitung bei allen eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte und motivierte Beteiligung bedanken.



Ralf Bodewig, STST PP Düsseldorf

LESERBRIEFE

Ministergrußwort im Editorial, Heft 1-2/2004

Es freut wenn man hört, dass der Landeshaushalt Prozentual gestiegen ist. Klasse ist auch, dass der Fahrzeugpark modernisiert wird. In den letzten Jahren war dies offensichtlich nicht einer der Schwerpunkte, denn man schaue sich nur die Altfahrzeuge in den Behörden an. Schön ist auch, das der Innenminister von hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht. Auch ich habe

sie vor Jahren gesehen, die motivierten Mitarbeiter. Das war aber vor der Streichorgie: Urlaubsgeld gestrichen, Weihnachtsgeld hälftig, 2,5 Std. mehr in der Woche – 14 Arbeitstage im Jahr –, Verlängerung der Lebensarbeitszeit, Kürzungen im Beihilferecht. Kürzungen, die nach der Öffnungsklausel im öffentlichen Dienst sofort – für die Landesbeamten – stattfand.



Wie gesagt, diese Streichungen waren im Jahre 2003.

Es ist schön, Herr Minister, dass Sie die motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch jetzt noch sehen.

Thomas Flake, PP Bochum



Was macht eigentlich IGVP für den Wachdienst, Heft 1-2/2004

Liebe Herausgeber der Streife, ich finde es sehr begrüßenswert, dass aufgrund der personellen Knappheit auf

der „Straße“ mittlerweile auch Kollegen des höheren Dienstes den Wach- und Wechseldienst tatkräftig unterstützen. Hier scheint ja ein Polizeirat eifrig einen Unfall aufzunehmen – oder war das ganze etwa nur gestellt ?? ?;-) ;-)

Andreas Schiffers, POM

Anmerkung Red.:

Korrekt erkannt. Es handelt sich um den Projektleiter IGVP, PR Frank Schulz. Auf das extra „Chartern“ einer Streifenwagenbesatzung haben wir verzichtet. Und lieber Kollege Schiffers, POR Schulz kann es doch, oder?

Nachersatz für SE ständig gesucht, Heft 1-2/2004

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion, in der genannten Ausgabe findet sich auf Seite 7 in der Überschrift, dass ebenso unsinnige, wie in der Polizei wohl seit Jahrzehnten heiß geliebte, Wort „Nachersatz“. Gibt es auch einen „Vorersatz“? Mein Vorschlag. Versuchen Sie es in künftigen Fällen doch einfach mal mit „Nach-

wuchs (-kräfte)“. Und sonst mit dem schlichten deutschen Wort: „Ersatz“.

Rolf Bormann

Anmerkung Red.:

Danke für den Hinweis, die Redaktion wird ihn beherzigen. Allerdings bin ich über Jahre hin „sprachsozialisiert“ worden. Dem ABKÜFI und dem Sprach-

schatz unserer Organisation entkommt man halt nur schwer.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Die Leserzuschriften werden auch im Internet in www.streife-online.de veröffentlicht, soweit nicht ausdrücklich widersprochen.

Einladung

zum QM-Kongress nach Kamen



Die Leiterinnen/Leiter von Basis-Organisationseinheiten der KPB des Regierungsbezirkes und der API Arnsberg werden zum ersten Qualitätskongress der Bezirksregierung am 28. April 2004 in die Stadthalle Kamen eingeladen.

Präsentation von Praxisbeispielen bieten die Chance über den „Tellerrand“ des eigenen Aufgabengebietes zu schauen. In separaten Foren kann den Beispielen aus

der Praxis näher auf den Grund gegangen werden. Aktuelle Themen können mit dem Inspekteur der Polizei, Herrn Wehe, diskutiert werden. Der Tatsache, dass täglich qualitativ hochwertige Arbeit in den Basis-Organisationseinheiten geleistet wird, trägt die Regierungspräsidentin Frau Drewke Rechnung und wird den Kongress persönlich eröffnen. Ausgerichtet wird der Kongress vom Dezernat 26 (Gefahrenabwehr/Strafverfolgung der Poli-

zei) der BR Arnsberg. Hier stehen Andre Kolodziej und Mirco Schellong als Ansprechpartner zur Verfügung (CN-Pol:07-431-2362 oder -3444).

Eine gesonderte Einladung, die auch die Anmeldemodalitäten enthält, wird im März versandt. Weitere Informationen erhalten Sie im Intranet: http://lv.bezreg-arnsberg.nrw.de/seiten/dez-info/abt_2/dez_26/ueber.htm.

TOP-Finanzierung

für jeden Verwendungszweck
u. a. Bargeld zum Ablösen von teuren Krediten oder überzogenen Girokonten

→ **Beamten-Darlehen** mit garantiertem Festzins
12 Jahre 5,70% effektiver Jahreszins 6,26%
20 Jahre 6,15 % effektiver Jahreszins 6,74%

Beispiele für 32jährige – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:	
15 000,- € monatl. 137,43 €	25 000,- € monatl. 221,13 €
40 000,- € monatl. 355,51 €	50 000,- € monatl. 444,39 €

• Sondertilgungen und Laufzeitverkürzungen möglich •

→ **Angestellten-Darlehen** (sehr günstige Vorsorgedarl., LV- u. Beamtendarl., langfr. Kredite u. Hypotheken.)
Fordern Sie Ihr TOP-Angebot
kostenlose Abwicklung auf dem Postweg

Andreas Wendholt
Kapital- und Anlagevermittlung
Prälat-Höing-Straße 19
46325 Borken

TEL.-NULLTARIF: 0800-331 0 332
Telefax: (0 28 62) 36 04
E-Mail: info@top-finanz.de
Internet: www.top-finanz.de

SCHUPPENFLECHTE • NEURODERMITIS • WEIßFLECKENKRANKHEIT

Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den **X-TRAC-Excimer-Laser**. Bisher 7 platzierte Geräte in der BRD. Das erste Gerät für **NRW** jetzt in **MARL**.
Wir informieren Sie gerne!

Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 · 45768 Marl
Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 · Fax: 0 23 65 / 570 03 · www.dr-bertlich.com

**Sie arbeiten im
öffentlichen Dienst?
... nutzen Sie Ihren Vorteil!**

Exklusiv für Sie:
Spezial-Kredite mit langen
Laufzeiten und niedrigen
Raten. Bis zum 20fachen
Monatseinkommen.
Schnellste Abwicklung.

Bereits laufende Kredite
können ggf. abgelöst werden
(wir führen jedoch keine
Rechtsberatung durch).
Zusatzkredite, KFZ-Finanzie-
rungen und und und

SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME

Angebot Die großzügige Darlehensvermittlung
80336 München · Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof
EUROMUENCH ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenhkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €

Urlaub und Reisen

Büsum/Nordsee

gemütl. FeWo für 2–5 Pers., Terrasse/Balkon
– **Winterangebote** –
H. Lange, Wichelweg 37, 25761 Büsum,
Tel. 0 48 34 / 33 94, Fax: 0 48 34 / 96 25 40

Ernst/Mosel

FeWo. 2–4 Pers. Nähe Cochem, 1–2 Schlafzi., DU/WC,
Tel., TV, Balkon, Parkplatz, Hausprospekt, ruhige Lage,
ab 35,- €. Fam. Göbel, Brunnenstr. 16, 56814 Ernst,
Tel. 0 26 71 / 43 74, www.goebel-ferienwohnung.de

Urlaub – Vorrhön, 6 km bis Bad Kissingen, 70 m² Ferien-
wohnung bis 4 Personen, kein Durchgangsverkehr, ruhige Lage,
2 min bis Wald, Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer mit
zusätzlicher Schlafcouch für 2 Personen, Küche, Bad, WC,
Dusche, TV, Radio, Terrasse, 25 € inkl. Bettwäsche, Endreinigung.
Fam. Beck • Prospekte 09 71 / 6 43 50

Insel Sylt

gemütliche Ferienwohnung für 2–4 Personen
in Tinnun – Grenze Westerlandt in Morsum,
ruhig gelegen. Hausprospekt anfordern
Tel. 0 46 51 / 3 59 23, Fax 0 46 51 / 89 16 33

Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain

Wunderschönes ruhiges gemütl. Landhaus am Wald
mit Bergblick. EZ u. DZ m. DU/WC, m. Blk./Terr. a. W.,
TV – Tel., Frühstück, Sauna, Fitnessraum. Pro Pers. ab
€ 20,-, FeWo f. 2–4 Pers., Garagen. Prospekt anfordern.
Tel. 0 86 51 / 6 47 00, Fax 71 70 63

Preisrätsel

Bahnhofs-fahr-zeug			maßlos, unge-heuer	Schwes-ter des Hän-sel	Bank-ansturm	ugs.: einge-schaltet	Funktions-leiste (EDV)	Zeichen für Mangan
Buch-staben-versetz-rätsel								
Abk. f. e Wind-richtung			german. Schrift-zeichen (Mz.)					
Farbe						Stadt in Ober-öster-reich		Ent-wässer-ungs-graben
kurz für in dem		1	Zwie-gesang		Abge-kochtes			4
Schwimm-stil			Er-klärer					
			2		Teil der Scheune		Mäd-chen-internat	
ein Gerät zusam-menbauen			„All-mutter“		gegoss. Druck-buch-stabe		6	
					geomet-rische Figur	altme-xikan. India-ner		Wand-verklei-dung
Karten-spiel	Biblio-thek		ugs.: Ge-fängnis		3			
Vorna-me der Borgia							8	
persön-liches Für-wort			andern-falls		textiles Oberteil			
wildes Durch-einander		Alarm-gerät						
					Abk. f. Katalysator Weite, Fremde			
Gardi-nen-trod-del	Achtung, Wert-schät-zung			Feier, Party			11	
deutsche Vor-silbe				inner-betrieb-lich				
Zeichen für Cäsium			zeit-gemäß					
dt. Dichter † (Hein-rich)							10	
Initia-len Heming-ways		5	Saug-strömung		Nieder-schlag			
Zurück-setzen eines PCs								
		9						
span. Anrede: Frau			afrika-nische Kuh-antilope		sl0924.8-28			

C ANHALTEN
 B I E R R U H E
 L A E R M E E W
 R E I E T W A
 E R I T R E A
 T O N N N S C
 L L S T I C H
 O B L A T E H A
 F E E A A D E R
 L V A K A N T
 D I A E T V R
 C S S P O R E U
 H A U S F R A U
 T S V E P S
 U S R I E S E
 N U D E L
 G R V V
 S A U S
 A Z A L E E
 E E E K
 K I P P E R
 U T O P I E
 P O N T

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Oral-B professional Care 7000



Gewinnen Sie mit „Streifen“ 5 elektrische Zahnbürsten

Das blaue Wunder in der Zahnpflege

Mit der Aufforderung „Erleben Sie Ihr blaues Wunder!“ stellte Oral-B im April 2003 eine neue elektrische Zahnbürste vor: Oral-B Professional Care 7000. Auf den ersten Blick neu ist der Look in frischem Blau. Alles Weitere lässt sich nur selbst erfahren:

- Die neue Professional Care entfernt Plaque spürbar gründlich und sanft durch mehr Putzbewegungen.
- Sie macht gleichmäßig gründliches Zähneputzen leicht, denn ein Timer rührt sich kurz nach jeweils 30 Sekunden und länger nach insgesamt zwei Minuten Putzdauer.
- Auch der Ladezustand der Elektrozahnbürste ist jetzt leicht erkennbar durch eine Kontrollleuchte: Daueranzeige bedeutet „volle Leistung“ für 12 Tage Zähneputzen bei zweimal täglicher Benutzung.

Welchen Nutzen bringt die „Neue“?

Professional Care 7000 ist das neueste Ergebnis kontinuierlicher Forschung und ist Beste im klinischen Test. Sie entfernt Plaque

gründlich bis tief in die Zahnzwischenräume und reinigt deutlich besser als eine Handzahnbürste, aber ebenso schonend für Zähne und Zahnfleisch. Sie vermindert die Bildung von Zahnstein und hilft, Zahnfleischerkrankungen – die Hauptursache für Zahnverlust – vorzubeugen. Die Zähne bleiben nicht nur gesund, sondern auch natürlich weiß, da sie Verfärbungen durch Kaffee, Tee und Nikotin entfernt. Besonders schonenden Reinigung empfindlicher Stellen über zwei Geschwindigkeiten. Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte bis zum 8. April 2004 einsenden an:

Innenministerium NRW
 Redaktion „Streifen“
 Kennwort: Dezember
 Haroldstraße 5
 40213 Düsseldorf

Vorschau auf die April-Ausgabe

Terminhinweis:



In der Zeit vom 16.–28. April 2004 stellt das Institut für Aus- und Fortbildung, Bildungszentrum Neuss, die Ausstellung Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter – Gewalt gegen Frauen zerstört auch Männer – (Leihgabe des LKA Niedersachsen) vor. Die Ausstellung beschäftigt sich inhaltlich mit häuslicher und sexualisierte Gewalt sowie

Prävention. Sie informiert über die phänomenologischen Hintergründe, die Erscheinungsformen und über die Möglichkeiten der Prävention. Wir laden Polizeibeamtinnen/-beamte und Interessierte ein, die Ausstellung zu besuchen. Größere Personengruppen können nach telefonischer Voranmeldung berücksichtigt werden.

Bildungszentrum Neuss, Dezernat FB 2.2 – Kriminalprävention FB 2.2, Hammfelddamm 7a, 41460 Neuss, Tel.: 021 31/175-0

Redaktioneller Hinweis:

Der angekündigte Beitrag zur professionellen polizeilichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit musste in die Aprilausgabe verschoben werden. Wir bitten dafür um Verständnis.

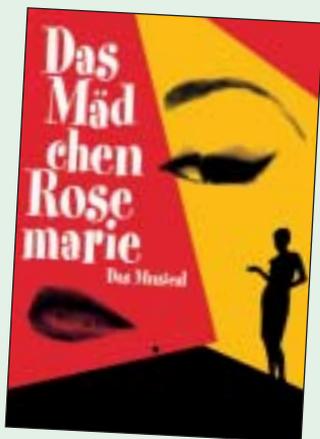
Drogen im Straßenverkehr, Bekämpfung durch die Polizei



Das IAF NRW bietet seit vielen Jahren Seminare zu diesem Thema an. Mit einer Artikelserie über Drogen, deren Wirkungen und Bekämpfung befasst sich die Streife in den nächsten Ausgaben. So werden in der Aprilausgabe Designerdrogen, u.a. Ecstasy vorgestellt.

Rätselgewinner Dezember 2004

Herzlichen Glückwunsch, Christiane Kückelmann aus Gladbeck, Hans-Jürgen Mrotz aus Herten und Michael Fritsche aus Wuppertal. Sie haben jeweils 2 Eintrittskarten für das Musical „Das Mädchen Rosemarie“ gewonnen. Die Redaktion „Streife“ wünscht Ihnen einen vergnüglichen Musicalabend



Redaktionsschluss für die April-Ausgabe ist der **12. 3. 2004**, für die Mai-Ausgabe der **5. 4. 2004**.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spatink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Layout: Günther Franken

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

Sparen Sie über 180.- Euro

und genießen Sie die perfekte Qualität vom offiziellen englischen Hofausstatter



Wachsjacke auch in Dunkelblau



**Katalog
GRATIS
anfordern**

5-Sterne-Personal-Garantie

- ★ Höchster Qualitäts-Standard
- ★ Direkt vom Importeur oder Großhandel
- ★ Bis zu 64% Preisvorteil
- ★ Doppelte Garantiezeit
- ★ Einfaches Umtauschen und Zurückgeben

24h täglich persönlich für Sie da

0 180/ 104 0 104

Bestellen ist ganz einfach:

Bitte ausschneiden, in Kuvert geben oder auf Postkarte kleben oder einfach per:

FAX 0 180/ 117 117 1

PERSONAL-BEZUGSSCHEIN mit 20 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Einzelpreis €
			Orig. Englische Wachsjacke	99,90
<input type="checkbox"/> Aktueller Personal-Shop-Katalog				GRATIS

Absender (bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr + € 4,- Versandkosten

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

Geburtsdatum

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange Vorrat reicht.



Abnehmbare Kapuze mit Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Arm-Abschlussbund. Aktiver Schutz vor Wind und Regen.

Strapazierfähiger, weicher Cordkragen. Klassisch in der Form, angenehm und warm auf der Haut.

Spezielle Verschlussklappe Schutz vor Wind, Sturm und Regen.

Innentasche mit Reißverschluss für Ausweis und Kreditkarten

Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Druckknöpfe für einknöpfbare Winterfutter

Reißverschluss verdeckende Windschutzleiste, Wind und Nässe bleiben draußen.

Solider Messing-Reißverschluss in praktischer 2-Weg-Technik.

Praktische Innentasche

*statt 282,70 Personal-Rabatt **-64%**

Personal-Preis

€ 99,90

Art.Nr. siehe Text



Die Original-Wachsjacke aus England

Eine Wachsjacke gehört schon fast zum guten Ton. Entscheiden Sie sich für die „Echte“, die original englische Wachsjacke. Sie hat sich im

verregneten England tausendfach bewährt und wird sogar vom Königshaus begehrt. Der Stoff ist aus feinsten ägyptischer Baumwolle und wurde mit dem Original Coupra-Wax behandelt. Es lässt die Haut atmen und hält trotzdem wind- und wasserdicht.

An den Druckknöpfen der Innenseite lässt sich ein warmes Winterfell befestigen.

„Orig. Englische Wachsjacke“
dunkelgrün **Art.Nr. 10GR**
dunkelblau **Art.Nr. 20BL**

Ihre Größe

Sie	36	38/40	42/44	46	48	-
Er	42/44	46	48/50	52/54	56/58	60

= Bestellgröße

S	M	L	XL	XXL	XXXL
---	---	---	----	-----	------

*Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise



Farbloses Imprägniermittel. Damit Ihre Wachsjacke viele Jahre wind- und wasserdicht bleibt.

Art.Nr. 900
Orig. Waxespray

€ 9,99



„Wärme-Futter“

Art.Nr. 32012
Für kalte Tage! Herausnehmbares „Wärme-Futter“.

€ 28,99

zusenden an:

Personal Shop Handels-GmbH
Am Ländbach 16
82481 Mittenwald